



Der Jesuwidder Procurator Johan Alber zu Ingolstad. : Was derselbige guts herfu?r bringe von der newen Jesuwiddrischen sect. Antworts weiß gestellet auff des selben Procurators Buch.

<https://hdl.handle.net/1874/430587>

Sei

3

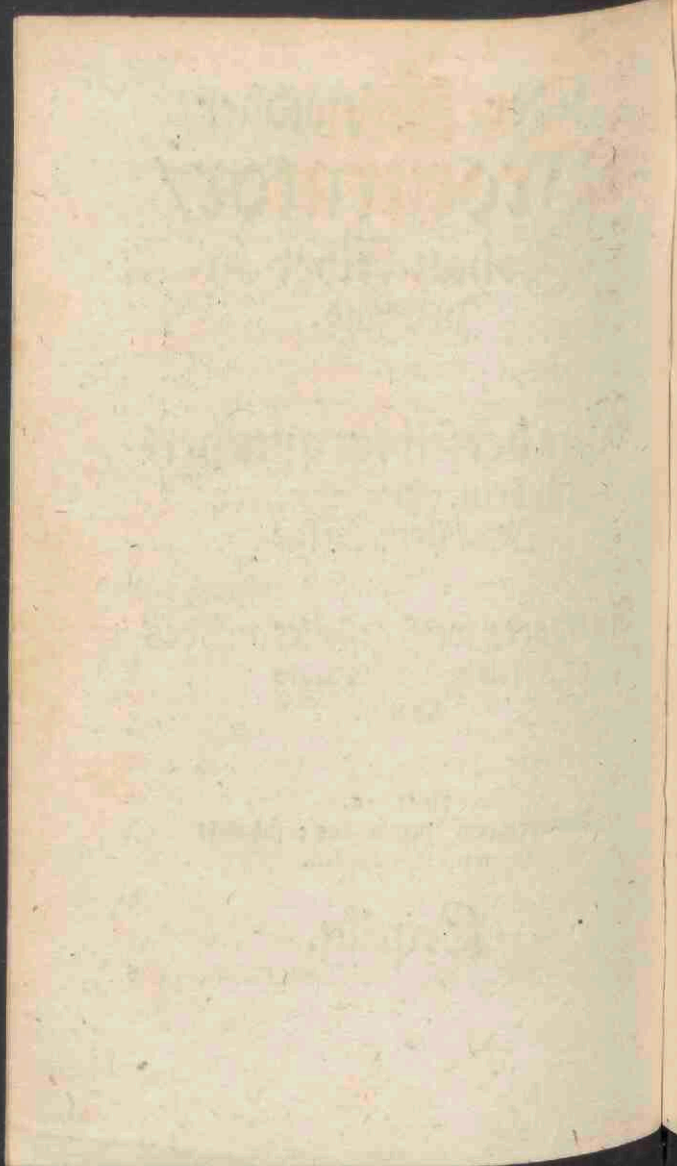
Der Jesuwidder
Procurator/
Johan Alber zu
Ingolstad.

Was derselbige guts her-
für bringe von der newen
Jesuwiddrischen sect.

Antworts weiß gestellet auff des
selben Procurators
Buch.

Pro: 26.
Antworte dem Narren / das er sich nicht
weise lasse düncken.

Leipzig.



Der Jesuwidder Procurator.

Johannes Zanger Oenis
Pontanus wünschet dem Christli-
chen Leser / von Gott dem Vater glück vnd
heyl / durch Jesum Christum / vn-
seren einigen Erlöser vnd
Heyland.

Est nun fast zwey jar / das der
Ehrwürdige vnd wolgelarte Herr /
Magister Martinus Kemnik / ein
Lateinisch büchlein / von der gar nagelne-
wen Bepstischen secten / die sich Jesuwidder
nennen geschriben hat / Denn es ist von
männiglichen nützlich geachtet worden /
das die new gleisneren der Jesuwidder mö-
chte öffentlich herfür ans liecht gebracht
werden / was doch ihre lehr vnd grosse kunst
sey / dieweil sie von sich selbs rhümen vnd
durch andere fürgeben lassen / ihre kunst sey
so groß vnd gewaltig / das sie alleine das
liecht des Euangelij / so durch Gottes gnas
2 2 der

den aus der heiligen schrift in vnseren Kir-
chen angezündet ist vermeinen gar zu
dempffen / vnd dem Antichristischen Bas-
bylon / dauon der Engel Apoc. 18. nu mehr
durch alle welt ausgeruffen hat / Sie ist ge-
fallen / Sie ist gefallen / Babylon die groß-
se etc. Widerumb auff die / durch Gottes
Geist / zerschlagene Knochen vnd Beine
helffen. Vnd sonderlich / weil sie in gar
gleiffende weiche Schaffkleider / was den
eüsserlichen schein des lebens belanget / sich
verstellet vnd verkrochen haben / Matt. 7.
auff das sie in vnd vnter gleichnerey vnuer-
merckt lügenreden vnd Teuffels lehre desto
scheinlicher schmücken vnd verteidigen
mögen / wie Paulus redet. 1. Tim. 4. Ist
desto mehr von nöten dahin zu arbeiten /
ob man die newe Geister beschweren / oder
mit der scherffe Göttliches worts war-
heit die zungen lösen möchte / das sie in
öffentlichen schriftten / was ihr lehr belan-
get / redend würden. Denn den reiffenden
Wolff / sol man nicht vrtheilen / kan ihn
auch nicht erkennen nach vnd an den eüsser-
lichen Schaffkleidern / sondern an seiner
stüme / wie der Son Gottes sagt / Mat. 7.
Der

Der ursach halben habe auch ich/dasselbige
Büchlein von den Jesuwidern ins deutsch
vbersetzet/das der deutsche leser/welchem der
Jesuwider namen etlicher massen nun be-
kandt worden/auch etwas wissen möchte/
was doch ihre sonderliche kunst vnd lehre
sey/dieweyl ein deutsch sprichwort ist/ den
Topff prüfet man am klinge/den Vogel
an sein gefange. Nu aber hat bisher/von
der Jesuwider sect/keiner seinen gefang sel-
ber wollen hören lassen/haben aber ihund/
den griff funden / das sie zu Ingolstad ei-
nen mit namen / Magister Johan Alber
zu einem Procurator angenommen vnd be-
settel haben/ der ire sache/so gut sie traw
ist/vnd so wol er kan führen vnd verteidigen
sol/Derselbige Procurator/Johan Alber/
hat etwa gehöret / Ein Procurator müsse
sich vnnütz machen/vnd weñ die sache nicht
viel taug / nur fluchs dreck auffschlagen
(wie sie reden) mit bösen gifftigen vnnützen
worten/hat derhalben newlich/ein deutsche
schgarteken oder schrift/voll socher Blüm-
lein / vnd Kößlein / dauon ist gesagt aus-
gehen lassen/vnd schlegt nur weidlich dreck
auff vnser büchlein / beyde das Lateinische
A 3 vnd

vnd deutsche/die Jesuwidder belangend/vñ
vermeinet also ein sonderlich meisterstück
an der Jesuwidder sect zu beweisen. Nu ist
aber dasselbige böse vnnütze Ingolstadische
Buch/ von worten vnd hendeln / dermas-
sen geschaffen/wie man sagt/Loquentia
multum, rerum & sapientia parum,
das es von gelerten Leuten dafür geachtet
wird/ das der Ehrwürdige Herr Magister
Remnis / seine arbeit wol besser vnd nüt-
licher anlegen könne/dan diesem Procura-
tor nach der lenge zuantworten/Sonder-
derlich weil er etliche mal / mit prechtigen
worten/gleichsam dreyet/von einem hoch-
gelerten trefflichen Theologo/ der eine vol-
komene Confutation/ dermassen angestel-
let/vnd so fest gegründet soll haben/das es
schrecklich/wo nicht zu erbarmen sey/Weil
dieselbige/lang vorher berüimte Confuta-
tion / nun komen wird / wollen wir bitten
vnd hoffen/ der liebe Gott wolle vnd wer-
de dem herren Remnitio so viel gnade ge-
ben/ das er ohn gründliche antwort/ nicht
gefunden werde/ Das aber gleichwol/ dies-
sem vortrabendem vnnütigen Procurator/
der bauch nicht zu groß werde/ vnd zu sehr
geschwela

geschwelle / hab ich aus guter Leute rath
auff mich genommen / ein kurze antwort zu
stellen. Dieweil viel stück so dem Christ-
lichen leser nützlich sein / darinnen können
gehandelt werden / Denn dieser Procura-
tor / hat den Titel seiner schrift so gestel-
let (warhaffter vnd wolgegründter bericht/
von der Gesellschaft Jesu etc /) so werden
wir ohn zweiffel iskundt etwas mehr von
den Jesuwidern erfahren / denn wir vorhin
gewußt haben / vnd was dasselbige sey / wol-
len wir ein wenig austreichen. So wer-
den auch viel lehrstück gehandelt werden /
daraus der Christliche Leser etwas nütza-
liches nemen kan. Sonderlich aber / weil
Johan Alber vielmals ein groß Mords-
geschrey füret / als hetten wir den Jesus-
widern mit vnwarheit viel ding zugesch-
rieben / das sich im grunde / mit der war-
heit so nicht befinde vnd erhalte / das nicht
jemand in solchem argwohn vns halte /
wil ichs fein klar erweisen / mit anzeigung
der bletter vnd zalen / das wir nichts er-
dichtet / sonder die bittere warheit geschrie-
ben haben.

Was aber mein person belanget/das er
mich sonderlich schmezlich angreiffet der
Version halbē/Laß ich mich seine schmach
wort so hart nicht verdriessen/sondern fre-
we mich/das mich mein lieber Jesus Chris-
tus würdig achtet / etwas vmb seines na-
mens willen zu leiden / Dieweil er mich
aus sonderlichen gnaden aus der grossen
schweren blindheit vnd finsterniß der vnze-
lichen irthumb vnnnd abgötterey / des ver-
dampften Papstums / Väterlich errettet/
vnd zu dem liecht/seines Göttlichen worts
in der heiligen schrift geoffenbaret/gnedig-
lich gebracht hat. Derhalben ich auch die
wort in der Version/ohn nachteil vnd zu-
satz der sentenz vnd meinung / gescherffet
hab/meine danckbarkeit für die gnedige er-
rettung aus dem Papstum / öffentlich zu-
bekennen vnd zu beweisen. Das nu solches
die Papisten verdreust vnd jnen wehe thut/
höre ich nicht vngern / dann dasselbige hab
ich auch gesucht/ vnd hab des befehl/ Apos
ca. 18. Bezalet ihr / wie sie euch bezalet
hat/vnd machts ihr zweyfeltig/ nach jren
wercken. Wil aber von meiner person
nicht mehr sagen/sondern wil die antwort
auff

auff das Büchlein M. Johan Albers in
etliche stück fassen/ das es desto kürzer/ör-
dentlicher vnd richtiger müge sein.

Vnd erstlich muß ich etwas von diesem
newen Papistischen schreiberlein M. Jo-
han Alber sagen / denn er kein Theologus
ist / auch in keinem ördentlichem beruff ei-
niges Kirchen ampts / sondern dringet sich
selber ein / vnd nötiget sich ohn beruff mit
seinem schreiben zu vnseren Kirchen / ohn
zweiffel darumb / das er dadurch wil in aller
Welt bekandt werden / vnd einen grossen
namen bekomen / das jederman sol wissen
zusingen vnd zusagen / das zu Ingolstade
einer entstanden sey / mit namen Meister
Johan Alber / der auch wider die Lutheri-
schen könne Bücher schreiben. Vnd viel-
leicht dencket er also etwa in eine Chronica
zukomen / Ach das man dem guten men-
schen doch ja zu solchem namen / den er
sucht helffe / Wie wenn man Lutheri Rath
hierinne folgete? Wen er auff der gassen
gienge / wo man ja nicht wolte mit Sym-
balen für ihm her leuthen / das man ihm
doch solche rüstung / die da selbs klinget / bey
den ohren bünde / auff das jederman / wen
A 5 er das

er das klingen höret / sagen möchte / da
Kompt / da tritt / da gehet das schöne Thier /
das auch kan wider die Lutherischen bücher
schreiben / Ob ihm vieleiche also die schrei-
ber lust gebüffet / vnd der Gecke / möchte
geschnitten werden. Oder das ja auch
mein vngeschicktes Reymen / wie er von
mir schreibet / ihm darzu was diene / wolt
ich das man ihn also grüffet. *Geck Bene-*
ueneritis domine, Alber Professor Ora-
torix, Wie sind euch die ohren so lang ge-
wachsen / Damit ihr so pranget auff der
gassen / Was klinget so lauth an ewren oh-
ren / Hört ein par schellen wol auserkoren /
Kling kling hie tritt herein der grosse gauch /
Auff Eselsfüssen der prebenden schlauch /
Der wider die Lutherischen schreibet / Wie
ihn sein Mecænas gros vortreibet. Aber
es muß ernst sein / denn er gibe ihm selber
einen grossen langen Titel. M. Johannes
Alberus Wimpinensis / Oratorix pro-
fessor in Academia Ingolstadiensi,
vnd were gut / das der Titel möchte ver-
deutschet sein / das man ihn Ponte mit ein-
setzen / in die gemeine formular der Titel
Büchlein.

Wüssen

Müssen ihm derwegen ein wenig helffen / das er nicht dencke / er hab sein Buchlein gar vergebens geschrieben. Wimpinensis setzt er darumb in seinen Titel / das man wissen sol / das er ein Deutscher sey / Vnd wie wir von etlichen Scholaren berichtet werden / hat ihm ein Pole dazu vrsach geben. Denn do dieser Johan Alber ein mal disputation gehalten / hat er seinen namen geschrieben mit einem y. Wym pinensis / da hat ein Pole dawider also argumentieret. y ist nicht ein Lateinischer / auch nicht ein Deutscher / sonder ein Greckischer Buchstabe / Johan Alber aber / schreibe seinen namen mit einem y. Daraus folgt / das er nicht muß ein Deutscher / sonder ein Greke sein. Darüber hat der gute Alber in der Disputation / so viel zuthun bekommen / das es vmb ein wenig gefeilet / Er hett den Deutschen namen verloren / vnd were ein Greke worden. Dasselbige hinfürder zuuerhüten / hat er nun seinen namen lernen recht schreiben / vnd dis sol der Deutsche leser verstehen in dem Titel Wimpinensis.

Das

Das er sich aber schreibet/Professorem
Oratoriae, wolt ich gern deutsch geben/
aber er gibt mir albereid schuld / ich sey ein
frecher vntrewer Dolmetscher. Dieweil er
aber schreibet/ in den alten Buchstaben sein
grosse geheimnis verborgen/hab ich fleissig
nach gesucht/vnd befinde/das die Vniuersi-
tät zu Ingolstadt Anno 1524. in den 12.
Artikel Ursatij Seehofers/profiteri Ver-
bum Dei, also gedeutschet haben / Ein
Bischoff sein / ist nichts anders/ denn gelob-
ben das wort Gottes/ So würde nun nach
den alten Buchstaben / Oratoriae Pro-
fessor, so viel heissen/Ein gelober der Red-
neren / Aber dis verstehen vnser deutsche
nicht / muß es derhalben etwas deutlicher
erkleren / das dieser Vogel ja bekand müge
werden. Staphylus, welchem dieser sein
Parasitaster diß zeugnis gibt/do er Luthere-
risch gewesen sey/hab ers nie ganz vnd gar
mit dem Luther/vnd Lutherischen hauffen
gehalten / vnd ohn zweiffel ist er auch auff
diese meinung ihund Papistisch / Dersel-
bige / wie die Ingolstadtische Studenten
sagen / hat ein Buch geschrieben wider
Cyriacum Spangenberg/ wolte es aber in
seinem

seinem namen nicht lassen ausgehen / da
ward bey vielen gesucht / das jemand sei-
nen namen wolt dafür setzen lassen / weil
aber niemand den flecken / an seinem na-
men haben wolte / musste endlich dieser Jo-
han Alber das beste thun. Wie er aber ein-
mal angebissen / vnd geschmecket / das es
ihm sanfft thete / das sein name auch auff
die merckts gefüret / vnd in den Buchladen
gelesen würde / braucht er des handwercks
mehr / nimpt der Jesuwider Procuratur
an / lest andere schreiben / vnd er setzt seinen
namen / mit einem grossen langen Titel
dafür. Nu heist man einen solchen gesellen /
Rhetorem conducticium, auff gut
deutsch einen zungen Drescher / der seinen
Mund / Zung / Namen / Feder / etc / aus-
leihet wo zu es ein jeder brauchen wil /
Ich aber wil ihn noch etwas ehrlicher nen-
nen / Nemblich einen bestalten Procurator
der Jesuwidrischen sect.

Nu wundern sich aber viel auch vnter
den Papisten / das Staphylus vnd die Jes-
suwider einen solchen Prokrator brauchen /
der wie er selber bekennet / ein einfeltiger
Alber gemeiner Ley ist / vñ lassen vnter sei-
nem

nem namen Theologische Schrifften vnd
Bücher ausgehen / So es doch nicht gar
lang ist / das Staphylus in einem grossen
dicken Buch/hessig gestritten hat/das die
gemeinen Leyen die heilige Schrift auch
nicht lesen sollen / sondern gehören vnter
den spruch / Man sol die Perlen nicht für
die Sewe werffen/Vnd sind des Staphy-
li wort/ Der elende blinde Leye/sol glauben
seynem Prediger/vnd gar nicht vrteilen.

Vnd nun nimpt Staphylus selbs einen
gemeinen Leyen dazu / den er lest von der
schrifte disputieren/schreiben/vnd alles vr-
teilen. Biewol Staphylus in dem fall
leichtlich kan rath finden / Denn wie der
Papist vor der zeit / hat gegeben / Fleisch-
brieffe/Eyerbrieffe/Butterbrieffe/Resbrie-
ffe/Also hat Staphylus ihund für sich vnd
für etliche Leyen zuwegen gebracht / Lese-
brieff/Schreibebrieff.

Ben nun Johan Alber einen solchen
Brieff vor sich auff den Tisch legt / vnd
hengt ein Liripium vmb den halß/so mag
er seinen namen schreiben / vor allerley
Bücher/denn Bücher machen/das hat er
noch

noch nicht gelernet. Es muß aber gleichwol nicht ohn ursach geschehen / das eben dieser Johann Alber zu der Geistlichen Theologischen Procuratur für anderen auffgeworffen wird. Die ursachen meinen etliche / wie das gemeine geschrey gehet / sein diese. Erstlich ist dieser Johan Alber wie seine Landsleute sagen / gut Lutherisch gewesen / Darnach Zwinglisch vnd Caluinißisch worden. Wie er aber gen Ingolstadt kommen / vnd die Lectur / derrer er sich ihund Professorem schreibt begeret / hat er müssen Papistisch werden / vnd da hat ihm Staphylus sein Mecænas mit seinem exempel leicht können ein Copen weissen / wie man zu einem Mamalucken soll werden. Weil es nu ein solcher versuchter Mann ist / hat man billich keinen können finden / der zu den hendelen tüchtiger were / den Johan Alber / sonderlich weils ein halber Medicus ist / Wen etwan dem neuen orden ein Ohnmacht ankeme / das er wüßte als bald ein Recept zu schreiben / oder ein Pflaster zu machen. Zum andern geben etliche diese ursache / das ihm etwa der odem
nach

nach einer fetten prebenden stincket / vnd sey
ihm nun zur busse auffgesetzt / das er nicht
ehe habilis könne werden / Er habe den eine
gewisse anzal Papiers mit schreiben wider
die Lutherischen gemartert / gecreuziget / ge-
radbrecht vnd vmbbracht / vñ darumb eylet
er auch so / mit bücher schreiben / das er die
zall erreiche / vnd das maß erfülle / das auff
die busse / baldt ein gute fette absolution sol-
gen müge. Zum dritten mag wol dar-
umb geschehen / Johan Alber ist Orato-
ria Professor zu Ingolstadt / vnd wolt der
hohen Schulen gern einen sonderlichen
namen machen / das man daselbst die Res-
dekunst / am besten studieren vnd lehren
könne.

Wenn er nu einen guten richtigen han-
del für sich neme / würde für keine sonder-
liche kunst geachtet / wenn er den schmücken
vnd verteidigen könnte / derhalben hat er
nu der Jesuwider secte / für sich genommen /
seine Redekunst daran zuuersuchen / wie er
könnte recht machen / was krum ist / groß
machen was klein ist / weiß machen was
schwarz ist / warm machen / was kalt ist /
vnd was dergleichen kunst stück mehr sind /
Denn

Denn wenn dieser Procurator / der Jesu-
widder lehr schmücken vnd verteidigen
kan / so wird man bald diß daraus schließ-
sen / vnd nemen müssen / das keine sache so
faul / so krum / so böse sey / man könne von
diesem Meister ein stück lernen / das dazu
diene / wie wir derselben kunststücke her-
nach etliche anzeigen wollen. Vnd diß
laß mir einen Professorem Oratoria
sein / denn diß sind andere Progymnas-
mata den Aphthonij vnd anderer Sophis-
ten vorzeiten gewesen sind.

Zum vierden setzet vnd meldet M. Al-
ber selbs eine ursach / die lautet aber etwas
seltsam / deñ also spricht er am 107. blath /
Sie sind warlich vnwürdig mit denen ein-
Erbareren vnd Gottsfürchtiger mensch sich
zu zanken sol einlassen / vnd ihnen / wie sie
wol verdienet / scheltwort mit scheltworten
widergeben / vnd bezalen. Nu ist aber Al-
bers ganz buch nichts anders den ein So-
phistisch gezenck vnd gewlich schmehen
wider all vnser Kirchen / Vielleicht hat sich
nu dazu kein Erbarer vnd Gottsfürcht-
iger Man gebrauchen wollen lassen / den
dieser Johan Alber / den das ist je sein eigen
Urteil /

urteil etc / von demselbigen neuen Buch-
schreiber M. Alber. Als der nicht mehr
den nur seinen Alberen namen ausstiehet/
das darunter die Böldlein / so von ande-
ren gedrehet vnd gefedert / vnter die Leut
ausgeschossen werden / hab ich diß also aus
gemeinem geschrey erzelen wollen / ob ihm
also der kühel Bücher vnter seinem namen
auszusprengen gebüßet möchte werden.
Vnd das der Christliche leser wissen möge/
was es doch für ein weidlicher Held sey/
der sich mit seinem vnnützen maul / zu vn-
seren Kirchen / dieselbige zu schampfieren
so trotziglich zündiget. Auch dienet es da-
zu / das auff seine vielfeltige ehrenrürige
schmachwort / kurz mit diesem deutschen
sprichwort kan geantwortet werden / Wenn
mich ein Hure lobet / vnd ein Bube schil-
det / das gilt gleich viel / biß so lang Johan Al-
ber / seine ehrenrürige wort / mit warheit /
wie sichs zu recht gebüret / auff vns bewei-
set / Will derhalben von seinen schmach-
worten in dieser verantwortung nichts
mehr sagen / sondern wollen nu weiter hö-
ren / was dieser Mercenarius Procurator
aus seinen Jesuwiddern machen wil. Den
diß

disß sol das ander stück sein/in dieser meiner
antwort/was der Procurator Alber in sei-
nem wolgegründten bericht wird herfür
bringen/von ankunfft/alter/name/stande/
vnd endlichem fürhaben der Jesuwidder.

Hie wirt die Christenheit on zweiffel et-
was sonderlichs erfahren / den es redet hie
nicht ein gemeiner man/sonder ein solcher
gesel/der da ist ein bestelter Procurator der
Jesuwiddrischē gesellschaft/dieselbige durch
gie ganze/nicht allein die alte/sonder auch
durch die newe welt (wie er der offft dencket)
auszuruffen. Vnd zwar er gibt seinem sch-
reiben selber viel vnd groß glauben/denn er
spricht/es sey ihm der Jesuwidder thun vnd
lassen/lehr vnd leben/wol bewust. Auch ha-
be er den sachen mit fleiß nach gefraget/vñ
was er also/mit gutem fleiß erfunden/wöl
er trewlich anzeigen. Derhalben setzt er
auch diesen Titel seines Buchs/Warhaff-
ter vnd wolgegründter bericht/von der ges-
ellschaft Jesu. Vns schilt er sehr vbel das
wir von dem new gewachsenen auffgang
der Jesuwidder etwas gesetzt haben / wie
wirs in newen gemeinen Chroniken gefun-
den/den die alten Scribenten sagen doch ja

nichts von dem das erstlich vor 20. jaren
(wie wir jetzt hören werden) seinen anfang
genommen. Derhalbē wer hinfürder Chroni-
ken oder Historien schreiben wil/der mag
wol acht darauff geben / die Jesuwidder
lassen durch ihren Procurator ausruffen/
was man von ihrer sect schreiben vnd ver-
zeichnen sol. Vnd erstlich haben die neuen
Chroniken / den vrsprung der erschaffung
der Jesuwidder / einen Cardinal der her-
nach Papsst worden /zugeleget / ohn zweif-
fel derselbigen sect zum besten / Diweil der
Papsst vermag die natur zumerendern / ja
aus nichts etwas zu machen / wie das
Weystliche recht saget. Aber der Procura-
tor gibe von seiner Principal der Jesuwid-
der wegen diesen berichte / das dem nicht al-
so sey / vnd begeret das man diß Protocol-
lieren vnd in die Acta referieren wolle / das
die neuen Jesuwidder ihren anfang / vrs-
prung vnd ankunfft / von keinem Prela-
ten / von keinem Bischoff / von keinem Car-
dinal / auch von keinem Papsst haben /
Sondern zehen gemeine Priuat personen /
haben sich etwa vor 20. jaren zu Paris
in Franckreich vergaddert / auffgewickelt
vnd

vnd zusamen gerottieret / solche Kotte oder
Gesellschaft anzurichten / vnd sind von
dannen in Welschland gezogen etc. Aber
auwehe / was werden die Leute nun sagen /
Man hat bisher gemeinet / die Jesuwidder
sein des Bapsts / welchen die Papisten ei-
nen jrdischen Gott nennen / seine Creatu-
ren. Nu saget ihr Procurator sie haben
von keinem Prelaten der Kirchen ihre an-
funfft / sondern es sey ein neue selbs ge-
wachsene secte. Ja wens noch dabey bliebe /
denn der gute Alber Procurator hat dar-
auff nicht gedacht / das. c. Religionū lib.
6. de relig: domib: der Bapst in seinem
Concilio erstlich verbotten hat / das nie-
mand von vnd für sich selbs / eine neue Re-
ligion erfinden / oder einen habit einer ne-
wen Religion annemen solle / vnd heist es
præsumptuosam temeritatem. Die glos-
sa sagt / das sey zuuerstehen / wenn sich ihrer
etliche zusamen werffen / Vnd Panormi-
tanus beweiset / das die solchs thun ipso
facto, in des Bapsts ban sein / das ist doch
ja ein guter Alber Procurator / mit der
weise / sollte er wol den gansen Orden / der
Jesuwidder in des Bapsts bann bringen.

Den nach gemelten Beyflichen rechten
wird folgen / das der Jesuwidder anfang
nichts tauge / ja sey verbannt / quia est
praesumptuosa temeritas & confusio
religionis, sicut capitulum illud loqui-
tur. Aber Meister Alber weiß wol das
man in des Papsts Kirchen / solche krum-
me faule sachen / leichtlich kan grad vnd
gesund machen. Denn er wil nicht haben
das die Jesuwidder des Papsts Creatur
sollen sein / spricht aber gleichwol / das die
Privat erfundene vnd selbs gewachsene
sect der Jesuwidder / confirmiret vnd beses-
tiget sey / von allen den Beysten so zu irer
zeit gewesen / das ist / der Römische Papst /
Bulet vnd Hurer mit der Jesuwidderischen
sect / vnd wird also ein Wechselbalck / aus
des Papst Creatur / des Papsts Hure / den
solchs ist im Papstum nicht ungewönlich /
Iuxta illud: Thais pontificis filia, spon-
sa, nurus. Das aber ist ein recht Curtisan
stück / das vnser Alber sich vnterstehet zu
beweisen / es sey in der schrift gegründet
vnd geweissaget / das ihund in den letzten
zeiten inwendig 20. iharen / ein newe Kotte
der Jesuwidder entstehen solte / Woher
muß

muß dieser Albet das meiste stück haben &
Antwort / vnter den Franciscanern sind
etliche / die sich nennen Minimios die ge-
ringsten / die haben ihren orden daher be-
weise / dieweil Matth : 25. Christus
sage / Was ihr gethan habt einem von den
geringsten meiner Brüder / das habe ihr
mir gethan / Derhalben sey der Francis-
caner Orden Matthei am 25. von Chris-
to selbs eingesezet / vnd gestiffet. Diß
stück hat vnser Procurator wol gefasset /
trit derhalben auff / vnd schreyet aus / die
Jesuwidder haben ihren anfang / von sei-
ne Bischoff / Cardinal oder Papst. Von
wem den? vom Teuffel oder von seiner
Mutter? Nein / Sondern ich wil bewei-
sen das ihre sect in der heiligen schrift ge-
gründet / gestiffet / vnd eingesezet sey / Wo
aber da? wo doch du allerliebster schöner
Procurator? Antwort / Johannes sage
in seiner ersten Epistel am ersten Capitel
vnsere gemeinschafft sey mit dem Vate-
ter / vnd seinem Sohn Jesu Christo. Dara-
us ist nu vnwidersprechlich erweisen /
das funffzehen hundert jar / nach des
Apostels Johannis zeiten / zu Paris in
B 4 Franck.

Frantreich zehen Personen soltē die newe
sect der Jesuwidder anfangen / fürnem-
lich weil Paulus / da er seine zwen Geist-
liche Jünger Timotheum vnd Titum ab-
richtet / diese newe Jesuwidder meinet / denn
das sind die gründe / so Johan Alber die
Jesuwidder aus der schrift zubestetigen /
legt vnd einfüret. Ob nun jemand sagen
wolte / das ist ein selzamer beweiß / den Jo-
hannes sagt ja / wir Aposteln vnd jr Chris-
ten (zu welchen er die zeit geschrieben) ha-
ben gemeinschafft mit Jesu Christo / vnd
zu der zeit / ist ja noch keine solche Jesuwid-
drische sect gewesen / wie jsund newlich ent-
standen? Darauff hat Johan Alber
leichtlich zu antworten / denn sein Meca-
nas Staphylus , hat ein Regel / die lautet
also / Der elende blinde Leye sol glauben sei-
nem Prediger vnd gar nicht vrteilen. Fra-
ge nach beweiß / ich meine ja / die Catholi-
schen können beweiß führen / Aber von dem
spruch Johannis wollen wir hernach mehr
sagen / wenn Johan Alber / die Jesuwidder
Teuffen vnd dem kinde einen namen wird
geben / Ist sey dis zum vorschmack (wie
dieser Procurator redet) auffgetragen / wie
die

die Bepflinge mit der Schrifft fastmache
lauffen. Vnd diß ist eins/darüber wir vns
von diesem Procurator haben belehrnen
lassen/was da belanget die ankunfft/geburt
oder schöpffung der Jesuwidder / Nemblich
das es sey ein selbs gewachsene vnzeitige
frucht.

Die ande frage ist / wie alt doch diesel-
bige secte der Jesuwidder sey / Wir haben
sie aus den newen Chroniken in die zeit
vnd jar gesetzt / da Paulus Quartus / der
Anno 1555. Papst ist worden / zuvor
etliche jar Cardinal ist gewesen. Aber ich
meine ja / der Procurator Alber kan vns
ausfüßen / denn er wil beweisen / das der
Jesuwidder sect/viel vnd seer viel elter sey/
also auch / das ihres rhums / dis ein stück
sey / das es ein vralte sect oder Religion
ist. Wolan/ da wollen wir abermal etwas
lehrnen / denn vns wird mans zu gut hal-
ten/das wir die zeit vnd jar/so genaw nicht
getroffen haben / dieweil in keiner alten
Chroniken / von den Jesuwiddern etwas
zufinden / vnd sonderlich weil Johan Al-
ber/ selber sagt / das es ein gute raume zeit
geweret habe/che einigem Papst die Jesu-
widder

widder beband sind worden. Laß vns nun
die rechnung anlegen / wie alt vnd vberalt
dieser Procurator / seine Jesuwidder machⁿ
en wird / den die verjarung gilt im Bapst
stum sehr viel / Paulus Quareus ist Anno
1555. am 23. May zum Bapst erwelet /
Aber dieser Procurator sagt jaia / die Jes
uiten sind viel elter / Wie viel doch denn /
mein guter Kerl? Antwort. Sie sind
schon vnter Marcello secundo gewesen /
Nun ist derselbige zum Bapst erwelet An
no 1555. den 9. Aprilis / Wie viel wird
denn das nu wol bringen zu der Jesuwidⁿ
der verjarung vnd antiquitet? Antwort /
die rechnung gibt ganzer 42. tag / das ist
trawen etwas / vnd der rede wol werd / das sie
darauff einen eigen Procurator besteller
haben. Ja spricht Alber / die rechnung ist
noch nicht all / denn auch vnter Iulio Ter
tio, welcher anno 1550. erwelet / sind bez
reid die Jesuwidder gewesen. Nu het es
des Procurators dazu nicht bedürffe / den
so viel vnd noch wol mehr konte ihnen auch
vnserre rechnung geben / den Paulus quare
tus mag wol 5. jhar oder lenger Cardi
nal gewesen sein / ehe er Bapst ist worden.
Aber

Aber darumb ist es zu thun / es sollen die
Jesuiten noch weiter in die Antiquitet
hinein / denn so sagt ihr Procurator / Die-
se Gesellschaft hat schon vnter Paulo
Tertio sein anfang vnd fortgang wun-
derbarlich gehabt. Wolan / weiter / hö-
her vnd tieffer / kan dieser Procurator mit
aller seiner kunst der Jesuwidder alter vnd
verjarung nicht bringen. Nun ist Paulus
Tertius Bapst worden / Anno 1534.
vnd Johan Alber darff gleichwol noch
nicht sagen / das eben mit dem Bapstum
Pauli Tertij / die Jesuwidder iren anfang
gehabt / vnd da inen gleich zur zugab solches
Geschenckte würde / weren es doch in diesem
1563. ihare / nur 29. jar. Am 42. Blath
belet vnd rechnet vnser Procurator 20.
ihar / setzt aber dabey / so lang sein sie in der
neuen Welt gewesen / ob vielleicht daselbs
andere jar sind / den in dieser alten Welt /
das doch die zall vnd rechnung möchte et-
was grösser vnd lenger werden. Das ihar
aber da die Sonne am aller ersten die Jes-
uwidder beschinen hat / wil dieser Procura-
tor nicht ausdrücken / nennet doch gleichwol
zwenzig ihar / das mich dünckt es sey gleich
ein

ein solcher posse/ als wen ein alter Man/
seines alters nicht wil bekand sein/so spricht
man er ist 40. jar alt vnd etliche Monat
oder tage darüber. Also sol man auch/ von
der Jesuwidder Antiquitet reden. Es ist
die secte wol 20. vnd etlich jar alt / vnd das
ist aber eins/ das dieser Procurator erstrits
ten hat/ wie alt doch die secte der Jesuwid-
der sey/ Vnd diß dienet wol den Chroniken
schreibern / das sie ja die Jesuwidder nicht
zu jung vnd zu new machen/ denn wir ha-
ben einen guten starcken filz darüber be-
komen. Sie sind aber das ihrs wisset/ in
diesem jare wol 20. jhar alt / vnd darüber
noch etliche monat vnd tage.

Diweil aber M. Alber/ es darumb zu-
thun ist/ das er in der antiquitet vnd verja-
rung der Jesuwidder möchte viel numeros
einer grossen langen jarrechnung zelen/ vnd
es etwa schimpfflich lautet / das man nicht
mehr den 20. jar nennen kan / wil ich ver-
suchen/ ob ich ihm ein wenig helffen könnte/
das sich viel jhar vnd zall möchten hören
lassen / Vnd sey diß das formular von er-
schaffung der Welt/ fast in die fünff tau-
sent vnd fünff hundert jhar/ hat die Welt/
von

von dieser neuen gesellschafte Jesu nichts gewußt.

Item nach der geburt Christi vber die funffzehen hundert jar / hat der Christenheit von den neuen gesellen der Jesuwidder nichts getreumet. Wenn man aber die rechnung macht in diesem 1563. jar so haben sie ihren anfang vnd fortgang gehabt / wol für 7300. tagen / vnd noch was darüber / oder vor 175200. stunden / vnd noch wol etwas darüber / oder vor 10512000. Minuten vnd darüber noch etliche secunda vnd tertia / wie mans nach den Minutijs Mathematicis oder nach dem halben vnd ganzen Zeyger noch in grösser zall erstrecken kan. Vnd hiemit hoff ich sey es gnugsam gebüßet / so vorhin etwa in gar wenig jaren / die Antiquitet / vnd verjarung der Jesuwidder von vns möchte doch vnwissend verschmelert sein / So haben wir nu das ander stück von dem alter der Jesuwidder von ihrem eigen Procurator gehört / vnd das kan ja nicht fehlen.

Der dritte Artikel darüber dieser Procurator fechtet / belanget den Namen / wie diese

Diese neue sect / gern wolt am liebsten ge-
nennet sein / Es ist nun durch alle lande/
dieser name erschollen / das sie heissen Jesu-
widder. Nu geschiehet das offte / das die na-
men sonderliche Omina, bedeutung vnd
geheimniß / darauff im anfang nicht ge-
dacht ist / mit sich bringen / wie sonderlich
in der Jesuiter namen / vnter den Deut-
schen geschiehet / das ja die Sachsen aus-
sprechen Jesuwit / die Meißner Jesuwid-
der / Andere machen Jesuiter daraus / vnd
des gleichen thut die deutsche sprache / so im
ausprechen vnter den Eeyen / so gar subtil
nicht ist / viel mehr. Nun bringt solche
ausprechung / des namens der Jesuiter /
viel verborgene geheimnis mit sich / die
schrifte sagt / Dis volck dringet sich nahe zu
mir mit den Lippen / ihr hertz aber ist weit
von mir / Vnd das bringt der name mit
sich Jesuwit. Item der Antichrist heist auff
recht deutsch der Widerchrist / das nu seine
Aposteln / Jesuwider heissen / reymet sich
nicht vbel. Von den Jesuitem sagt die
schrifte / da die andere Abgöttische Heyden /
aus dem gelobten Lande vertrieben / vnd
ausgerottet waren / haben die Jesuiter als
leine

leine sich auffgehalten/ vnd Jerusalem biß
auff Davids zeit/ den Kindern Israel vor
gehalten/ Ysa: 15. Iud: 1. 2. Reg: 5. Also
vermeinen diese Bepstliche Jebusiten/ wi-
der das Euangelium / allein zu erhalten
was alle andere orden vnd stende des Pap-
stums verloren haben / Vnd da haben
traw die Jesuiter im anfang nicht auffge-
dacht / das solche verborgenheit / in ihrem
namen stecken solte / Derhalben bemühet
sich ihr Procurator / das derselbige name
mochte cassiret/ gantzlich auffgehoben/ vnd
abgethan werden/ den sie wollen nicht mehr
Jesuiter heissen/ weil der name so viel selts-
sam / vngereimt ding mit sich bringt / Es
teufft sie aber ihr Procurator anderweit/
vnd gibt der selbs gewachsenen vnzeitigen
frucht einen andern neuen namen/ das sie
nicht mehr sollen Jesuiter heissen/ sondern
die Herren der Ersamen gesellschaft Jesu/
denn so nennet sie Johan Alber. Höre aber
wunder zu/ wie vnd woher dieser Procura-
tor solchen namen beweiset/ den 1. Joh. 1.
stehet geschrieben/ Vñ vnser gemeinschafft
sey mit dem Vater vnd seinem Sohn Je-
su Christo/ Im Latein stehet Societas, das
selbige

selbige darff er aber gleichwol nicht so deut-
schen / das wir ein gesellschaft machen vnd
haben mit Gott dem Vater vnd seinem
Sohn / Denn es lauet ja im Deutschen
selzam / dennoch beweiset er daraus / das
die Jesuiter heissen sollen die Herren der
Ersamen gesellschaft Jesu. Nu muß er
bekennen / das der spruch Johannis zu al-
len warhafftigen Christen / in gemein ge-
redet sey / wie kan soll oder mag den dar-
in / diese newe sect gemeinet vnd gestiff-
tet sein / Wen nun ein warhafftiger ge-
meiner Christ ist / der hat nach dem spruch
Johannis / gemeinschafft mit dem Vater
vnd seinem Sohn Jesu Christo. Es ist
aber die frage / ob einem solchen warhaffti-
gen gemeinen Christen / die Jesuiter für
ein person ihrer societet vnd gesellschaft /
wo er nicht im Priesterlichen stande ihre
sonderliche disciplin hielte / annemen vnd
erkennen würden / Hie halt ich nicht / das
ihr Procurator ja werde sagen / denn was
were es sonst für ein sonderliche gesellschaft /
wenn alle gemeine Christen sich derselben
zu rümen hetten / Weil nun der Jesuwid-
der societet / vnd gesellschaft etwas neues
vnd

vnd sonderliches ist / darcin gemeine war=
hafftige Christen nicht gehören / so ist
öffentlich/vnd klar/das sie in/vnd zu dem
spruch Johannis / von der gemeinschafft
Jesu / der alle Christen betrifft nicht ge=
hören / wie das der Text Johannis noch
flerer beweiset / denn Johannes sagt/ was
wir gesehen vnd gehöret haben/das verkün=
digen wir euch/ auff das ihr gemeinschafft
habet mit Jesu/etc. Die Jesuwidder aber
wollen mit dem was die Aposteln verkün=
digt haben/allein nicht zu frieden sein/son=
dern achten auch zur seligkeit nötig / was
Kirche/ Papsst/ Concilia/ auffgesetzt vnd
geboden haben / So ist es ja ohn zweiffel
viel ein andere gesellschaft der Jesuwidder/
denn die gemeinschafft / dauon Johannes
redet. Zum andern Johannes sagt von
seiner gemeinschafft/ So wir sage wir ha=
ben keine Sünde so verführen wir vns selbs
etc. Die Jesuwidder aber sagen öffentlich
(wie im vorigen schreiben beweiset) das die
getaufften Christen keine Sünde haben
weder die zugedeckt oder vngedeckt sey/ Item
Baptisatus caret omni peccato. Zum
dritten/ Johannes sagt von seiner gemein=
C schafft/

schafft/ Ob jemand sündiget/so haben wir
einen Fürsprecher bey dem Vater Jesum
Christum/etc. Die Jesuwidder aber wenn
wir unsere unwürdigkeit der Sünde halben
fülen/stellen vns neben Christo/ viel vnzer
lige fürsprecher für.

Vnd der stück kondten wir viel mehr in
S. Johans schriften anzeigen / welchen
die Jesuwidder stracks entgegen / Aber
fürz halben ist's an diesen genug / daraus
heller den die liebe Sonne am hohen mitz
tage ist/ erweiset wird/ das der Jesuwidder
gesellschaft/in keinem wege sey die gemein
schafft / dauon Johannes redet / sonder
das sie derselbigen stracks zuwider vnd ent
gegen sey. Warumb treibet dan ihr Pro
curator solch wesen mit dem spruch Joh
hannis / der Jesuwidder gesellschaft dar
aus zubeweisen : darauff gibt er die ant
wort. Man kan ihz nicht leiden/ das es
liche Francisci / Dominici oder Benedicti
brüder sich nennen/ vnd das man allein
aus menschen fündlein/vnd sayungen Res
ligions hendel beweisen will / derhalben
müssen sie nun in der Schrifft grübeln/
das

Das sie daraus den Leuten / etwas zum
schein für zuwenden haben / Wenn sichs
aber gleichwol nicht reymet / da ligt nicht
an / denn der Apostota / Johans Albers
Mecænas hat ein regel / Der elende blinde
Leye / sol g'leuben vnd gar nicht vrteilen.

Es dünckt mich aber aus diesem beweisz
der aus dem spruch Johannis der Jesus
widder Gesellschaft zubeweisen gefürce
wird / das etwa in des Pappis Beueckel
sack / solcher neuer orden aller secten noch
in hr werden vorhanden sein / die aus der
Schrift / ihrer Gesellschaft werden son-
derliche namen suchen / Denn so offft das
wort *κοινωνία* in der Schrift gefunden
wird / kan der Pappst daraus ein neue ge-
sellschaft stiften. Als diese nennen sich die
Gesellschaft Jesu / so wird noch müssen auff
kommen ein andere gesellschaft Gottes
des Vaters / 1. Joh. 1. ein gesellschaft des
heiligen Geistes / 2. Cor. 13. ein gesellschaft
der Göttlichen natur / 2. Pet. 1. ein gesell-
schaft des Euangelij / Phil. 1. ein ge-
sellschaft des Glaubens / ad Philemonem,
ein Gesellschaft des leidens Chris-
ti / Philip. 3. Siehe solchen grossen
E 2 vorrad /

vorrath / hat der Pappst / noch newe orden
aus der schrift in diesen letzten zeiten / ein-
zusetzen / allein das sie ja alle versieglet wer-
den / mit dem spruch des H. Erren Christi
Matthai 24. In den letzten zeiten / werden
viel pseudochristi in meinem namen auffste-
hen / hütet euch etc. Hie aber ist noch eins /
billich zubewegen / dieweil Christus / die
glaubigen seine Brüder nennet / Psalmo
22. Joh. 20. Heb. 2. Warumb die Jesu-
widder / ihren Orden nicht haben nennen
mögen ein Brüderschafft Jesu / sonder ein
Gesellschaft Jesu? Diese frage hat vns
ihr Procurator nicht auffgelöset / müßens
derhalben erraten / bis wir eines bessern be-
richtet werden. Es können aber dreierley
ursachen angezeiget werden / das die Jesu-
widder sich nicht haben wollen nennen ein
Brüderschafft / sondern ein Gesellschaft
Jesu. Zum ersten von den warhafftigen
gemeinen Christen / saget die schrift / Heb.
2. Jesus schemet sich nicht / sie Brüder zu
heissen etc / Vielleicht haben nun die Jesu-
widder das bedencken gehabt / wenn sie sich
Jesu brüder nenneten / er möchte sich ihrer
schemen / weil sie von ihrer secte keinen be-
fehl in

fehl in der schrift haben / derhalben haben
sie sich ein Gesellschaft genennet.

Zum andern dünckt mich / es sey das ihr
bedencken gewesen / Gesellschaft ist was
mehr / höher vñ grösser / den Brüderschafft /
vrsach gemeine Christen sein brüder Chri-
sti / Aber mit dem Herren Jesu gute gesel-
len sein / da gehören andere Leute zu / nem-
lich die newē Jesuwidder / vnd hie felleet mir
das ein / Erasmus hatte an einem ort den
Papst genennet / Vicarium Petri, einen
Stadhalter Petri / Daraus wolt Leus ein
grosse kesserēy machen / Erasmus antwor-
tet darauff / er wisse nicht / was doch Leus
habē wolle / Ob er dan den Papst nennen
sol / Sodalē Christi, das ist das der Papst
vnd Christus gute Gesellen mit einander
sein / Vnd diß halt ich sey auch die vrsach /
das dieser Procurator die Jesuwidder nen-
net die Herren / der Ersamen Gesellschaft
Jesu. Zum dritten / die Kauffleute bey vns
streiten / das sie besser den alle gelarten ver-
stehen / warumb die Jesuwidder sich nennen
ein Gesellschaft Jesu / Den die Kauffleut
machen vnd haben offft mit vnd vnterein-
ander gesellschaft / die sie heissen / masschafft /

Da jr etliche zusammen legen / vñ auff gleiche
gewin handeln / Vnd zwar diese sage der
Kauffleute / hat mir vrsach geben nach zu
dencken / den die Juristen beschreibē Socie-
tatē also / das es sey duorum pluriumue
conuentio, contracta ob commodio-
rem vsum & vberiore quæstum, vnd
wie vnter Kauffleuten solche Societät ge-
sellschaft oder Masschafft gemacht wird /
dauon ist viel geschriben. So nennen sich
nu die Jesuwidder ein Gesellschaft Jesu /
nach Kauffmans verstand / darumb vnd
daher / das sie an dem / was der Son Gots
tes mit seinem verdienst erlanget / vnd er-
worben hat / mit wollen masschafft haben /
nicht dermassen / das sie aus gnaden / durch
den glauben / desselbigen begerten teilhafftig
zu werden / sonder wie im vorigen schreiben
angezeiget / vnd ihr Procurator selber her-
nach bekennet / ist das ihre lehre / das gleich
wie Christus mit seinem leiden vnd sterben
verdienet vnd erworben hat gerechtigkeit /
ewiges leben vnd seligkeit / also wollen sie /
das ihren wercken diese krafft vnd würdig-
keit / von dem Herren Christo solle mitge-
theilet werden / das sie durch solche ire werck /
für

für sich auch verdienen mögen gerechtigkeit
ewiges leben vnd seligkeit.

Item sie werden das nicht leugnen/ das
der Papsst / der heiligen verdienst / zu dem
verdienst des Herren Christi in einen kassē
zusammen schüttet / vnd daraus / weil er die
schlüssel dazu hat / Indulgentien vñ Ablass
verkauft vnd verjarmarekt / wie es ihm sein
Geist eingibt / das heist ja ein gesellschaft
machen. Auch machen die Jesuwidder dar
aus einen Artikel des glaubens / das vnser
Herr Gott / den Himmel vnd das ewige lebē
vns zu feylen kauff anbiete / welches wir mit
vnsern wercken vnd verdiensten im abkauff
sen vnd vergnügen können / doch also das
des Herren Christi verdienst / auch etwas
dazu helffe. Ja er spricht das sie wolten das
Himmelreich mit gewalt zu sich reissen / das
heist ja mein ich / nach Kauffmans brauch
ein Gesellschaft oder Masschafft / mit des
Herren Jesu verdienst gemacht vñ angeri-
chtet / Das ich der kauffleute verstand / war-
umb die Jesuwidder sich nennen / ein gesel-
schafft Jesu / muß für den besten halten / deñ
sie auch mit Jesu / des gesellē oder Compan-
sie sich nennē gar weidlich bankarott spiele /

wie die Rauffleut pflegen zu reden / diß ist
viel richtiger / denn das sie sich viel bemü-
hen / aus der schrift ihre gesellschaft zube-
weisen. Sonst wissen sie wol/wo der spruch
stehet/Sie haben sich versamlet/wider dein
heiliges Kind Jesum/das ist/sie sind Jesu-
widder. Vnd das ist von dem namen ge-
sagt/damit die Jesuwidder am allerlichsten/
wollen genennet sein/Nemlich die Herren
der Ersamen gesellschaft Jesu.

Das vierde stück/belangend die sect der
Jesuwidder an sich selbs / das dieser Pro-
curator durch viel bletter/mit langen wor-
ten handelt/ist von dem stande vnd wesen/
der Jesuwidder / das wil ich kurz zusamen
ziehen/denn es ist nu an dem/das wir von
diesem Procurator vns wollen berichten
lassen/was wir von den Jesuitem hinsür-
der glauben vnd halten sollen / Denn das
man nicht allein an vnsern Herren Gott/
sondern auch an die heiligen glauben soll/
beweiset der Cardinal Hosius ex epistola
ad Philemonem. So spricht nu er Als
ber / nach dem er mit fleiß nach gefragt/
habe er befunden/das die Jesuwidder nicht
Ordensleute sind / vnd ist mit vns nicht
wol

wol zufrieden / das wirs genennet haben
einen neuen orden. Nu het ich gemeinet
M. Alber solte das lassen ordines sein / vnd
bleiben wie sie dieselbige zelen / etliche sieben
etliche neun / vnd da hören ja die Priester
auch mit hinein / Aber wir wollen diß nicht
scharff disputieren / die meinung sol diß sein.
Die Jesuwidder sind nicht ordensleut / das
ist sie sind nicht Mönche / vnd das hab ich
auch noch nie gegleubet / es wer dann das
ichs glauben müste / wen sie es mit der that
anders beweisen. Nu köndt ich hieher wol
ziehen / das Paulus ἀτάκτως ohne Orden
nennet etliche die nicht grossen rhum ha-
ben. 1. Thes. 5. 2. Thes. 3. Aber das mich
Alber nicht einen Zancker nenne / wil ich
diß so annemen / die gesellschaft der Jesus
widder sey kein Orden. Wie sol mans aber
dan nennen / das man nicht vndanck ver-
diene / weil das so grosse Sünde ist / das
wir gesagt haben / der Jesuiter Orden?
Antwort / das hab ich gefunden im geistli-
chem recht extra de religio : domib : c.
religionum , da nennet die Glossa solche
Conuenticula sectas. So können ja nu
trawen weder die Jesuiter / noch ihr Procura-
tor

rator hürnen wen wir sie nach dem Geists
lichem Recht nennen / der Jesuiter Secte /
oder auff Deudsch / der Jesuwidder Kotte /
Das ichs aber vor genennet hab / der Jesu
widder Orden / bitt ich vmb verzeihung /
vnd wahrne / es wolle sich ein jeder für der
gleichen Sünde hüten / das er ja nicht sa
ge / der Jesuiter Orden / sonder die Secte /
oder die Kotte der Jesuwidder / den das
Kan aus dem Beyßlichen Recht beweiset
vnd erhalten werden.

Was sind den nu gleichwol die Jesu
widder / dieweils keine Ordensleute sein / es
sind ja auch nicht gemeine Christen / oder
Leyen / Clerici sagt ihr Procurator sein es /
Sind sie dan wie andere gemeine Clerici
Auwe nein / sagt M. Alber. Was denn
Clerici saeculares sein es / denn so stehet
in seinem Buch. Nu verstehen wir zim
licher weise / was der Pappst für ein vnters
scheid macht / inter clericos religiosos &
saeculares, vnter Geistliche vnd Weltliche
Cleriken / Aber hinden an / in der Correcur
hat Alber verzeichne lassen / man solle nicht
losen saeculares sonder singulares Cle
ricos, Hie meinen etliche / es sey darumb
gescheh

geschehen / die weils seltsam lauth Clericus
heist ein geistlicher / wens nun zusammē ge-
setzt wird saeculares clericus, so heist es ein
weltlicher geistlicher / vñ das ist Contrariū
in adiecto, Als wen man sagt ein höltzenes
Feyrcisen / ein Stadtschreiber auffm Dorff /
Item ein Dorff hat ein Vorstad etc. Aber
meines crachtens / hat der Procurator die
Correcur / das es singulares clerici sein /
darum lassen hindē an drucken / das die Jesu-
widder nicht wollē als sonst gemeine cle-
rici gehalten sein / sondern wollen sein sin-
gulares, das ist / sonderlinge für allen an-
dern Cleriken vñ Religiosen im Bapstum /
vnd N. Alber erkleret selber / warin das die
Jesuwidder singulares sein / Nemlich zum
ersten / das sie ihren Priesterstand fleissiger
halten / ergerniß vnd mißbreuch embsiger
vermeiden / denn ihund bey Geistlichen vnd
Weltlichen Priestern geschehen / vnd ges-
püret wird. Zum andern / das sie so feine
ordenliche disciplin / vnd zucht in iren Col-
legijs halten / das man die warheit zu sagē /
ihunder nicht wol besser ordnung vnd ein-
gezogeners wesen in vielen Klöstern finden
kan. Zum dritten / Sie halten nicht solche
Ceremos

Ceremonien/welche von andern Ordens-
leuten/in den Klöstern der gewonheit nach/
gehalten werden. Zum vierden/weil der
Gemeine man gehört hatte. Omnes eos,
qui à fornicatorijs sacerdotibus Missas
audierint, esse Idololatrias & excom-
unicatos, dist: 32. 16. q. 7. Darumb
spricht M. Alber/weil die erndte groß/vnd
im Papstum der getrewen arbeiter/leider
allenthalben so wenig/vñ die da gleich ge-
leret haben/doch ihres vn-priesterlichen lebens
halben bey dem gemeinen man kein anse-
hen / so hat der Himlische Vater diese ge-
selschafft erwecket etc. Das sind alle Hans
Albers wort/darin gnugsam erkleret wird/
warumb vor allen andern Geistlichen im
Papstum die Jesuwidder singulares son-
derlinge wollen gehalten vñd genennet
sein. Vñd hie von wil ich nicht weiter sa-
gen / das man mir nicht schuldt gebe / als
wolt ich die Jesuwidder bey anderen des
Papstums geistlichen verdecktig vñd ge-
hessig machen/ Allein was ich nicht gnug-
sam verstehe / da mag ich ja wol vmb fra-
gen/Keüßheit/Armut/Gehorsam/heissen
ja im Papstum wesentliche gelübde / da-
von

von Ordensleut gemacht werden. Nu ver-
stricket dieser Procurator die Jesuwidder/
mit den allen dreyen/ vnd gleichwol sollens
nicht Ordensleute sein / Aber dauon wird
Aber vielleicht ein sonderlich Buch schrei-
ben. Die stück aber hat er dismal eingefü-
ret einen vorschmack zugeben / was dann
diese disciplin der Jesuwidder sey. Zum er-
sten/ Sie halten die Priesterliche keüschheit/
Et nota bene, er nennet nicht schlecht die
keüschheit/sonder die Priesterliche keüschheit/
denn das hat einen sonderlichen verstand/
*luxta regulas, quantum permittit hu-
mana fragilitas. Si non caste tamen
caute, Vbi non est peplum, ibi non est
gaudium.* Zum andern/ sie entladen sich
von der brüder eüsserlichen sorge/ verlassen
vnd geben ire eigne güter vmb Gottes wil-
len/ scilicet, das sie darnach ohn ihre sorge
von andern Leuten / reichlich erneeret wer-
den/ Ist nicht gar nerrisch gehandelt. Zum
dritte/ Sie üben sich im heiligen gehorsam.
Zum vierden / Ihres köstlichen eingezoge-
nen heilige lebens/ ist weder maß noch ende.
Nu haben wir mit den Jesuwiddern ihres
lebens halben / nichts zuthun / sonder ihre
lehre/

lehre/ weil Christus sagt/ hütet euch für den
falschen Propheten/ sechten wir an/ ihr las-
sen wir in sich/ wie gut es ist/ bleiben.
Derhalben wir von dem vierdten stück
jshund nicht viel mit ihnen disputieren wol-
len. So sey nu diß der vierdte Artikel/ was
wir von der Jesuwidder Rotte aus ihres
Procurators wolgegründten berichte geler-
net haben.

Der fünffte punct ist dieser/ was die in-
tention / das suchen vnd endlich fürhaben
sey / darumb diese newe secte / sich auffze-
wickelt vnd zusammen Rottieret hat/ vnd
nu in alle lande geschleüdert wird/ vnd diß
wil ich kurz zusammen ziehen / wie es ihr
eigen Procurator/ in seiner schrift hin vnd
wider gesetzt hat. Zumersten/ weil die Ca-
tholische Hirten vnd Prediger entweder
nicht getrewe arbeiter sein / oder bey dem
Volck ires vn-priesterlichen lebens halben/
kein ansehen haben / ist die gesellschaft der
Jesuwidder entstanden etc / Der leser vor-
stehets wol worauff diß gehet. Zum an-
dern / das alle Weltliche Priester / auch
Geistliche in Klöstern nach dieser Gesell-
schafft gewonheit/ ihr leben/ disciplin/ vnd
zücht

sucht möchten anstellen / denn so würde es
in der Kirchen Christi wol besser stehen /
das sind alle Albers wort.

Zum dritten / ehe sie einigem Papsi zu
Rom bekandt gewesen / sind sie albereit ent-
schlossen gewesen / sich in Deudschland zu
begeben / den newen secten / das ist / der lehr
des Euangelij mehr abbruchs zuthun / denn
bisher von anderen Bepfischē geschehen /
dasselbige hatten wir auch gesagt / vnd ihr
Procurator zürnet darüber. Nu aber sagt
er eben dasselbige / wie ikund gehöret / das
sie fürnemlich Deudschland meinen vnd
was sie darinne suchen. Zum vierdten / sage
der Jesuwidder Procurator sie sind dar-
umb außgehecket / das sie in dieser noth der
Kirchen ohn einiges schewen verantworten
sollen / den Geistlichen gewalt der höchsten
Oberkeit / so in S. Peters stul vnd Römi-
scher Kirchen sitzt / ober die ganze Christen-
heit zugebieten vñ regieren / Das sind aber
mal des Procurators wort / welche ich der-
halben kürzlich verzeichnet habe / das es der
leser gegen einander halten könne / was wir
in vnsern vorigē büchlein geschrieben haben
von der Jesuiter intention vñ fürhaben / int
deutschen

deutschen Land vnd was ihr eigen Procurator bekennet / denn derselbige saget noch mehr als wir gesetzt hetten / Das aber müssen wir noch mitnemen. Er spricht / die Jesuwidder sind nicht Patronen vnd Formünder der mißbreüch / Sünde vnd Schande des Papstums / Aber doch also / das sie bey dem gemeinen Pöbel nicht so grob heraus faren / vnd auff der Cansel schreyen wider den Papst / Bischoff etc / sondern den Obersten gewalt / vnd autoritet der Römischen Kirchen handhaben / vnd frey heraus streichen / Vnd die wort dieses Procurators merck wol lieber Leser.

Vnd diß sind die fürnemsten punct vnd Artickel / die wir ihund von der newen Jesuwidder secte / oder Kotte / aus dem wol gegründten bericht / ihres eignen Procurators gestudiert vnd gelernet haben / Denn so viel berichts hat bisher gang Deudschland von den Jesuwidder nicht gehabt / wie ihund durch iren Procurator ans liecht gebracht wird / vnd ich habs ein wenig Illuminiren wollen / das es müge in die Chroniken dieser alten Welt gebracht werden.
Denn

Denn wie M. Alber sagt / in der neuen
welt ist's all voll Chroniken von der Jesu-
wider wunderwercken / Das wir aber
nichts vergessen / was nötig ist / beschleußt
der Procurator seinen bericht damit / wie
ein greulich schrecklich groß ansehen / die
Jesuwider haben sollen / denn er sagt D.
Philippus Melanthon habe so groß forcht
vnd schrecken für den Jesuitem gehabt /
das es menniglich mündlich vnd schriftlich
wol wisse / wolte wol schier sagen er hette
sich zu tode gefurcht / vor den Jesuitem.
Das müssen schreckliche Leute sein / dafür
sich der Bawer segnet / behüt Gott vor gas-
belstichen etc. Über das ist diß auch ein ge-
waltig argument / von der schrecklichen
autoritet der Jesuwider / Nicolaus Gal-
lus bekennet öffentlich in seinem schreiben /
man solle sich vor den Jesuwidern hüten.
Ergo multum illis tribuit. Ratio cons-
equentiæ est ex genere demonstrati-
uo, Quia cum Christus inquit, Cauete
à Pseudoprophetis, à fermento Phari-
sæorum. Item cauete à scribis. Et cum
Paulus de pseudoapostolis dicit, Via-
dete canes. Magna commendatione
D illas

illas personas ornat. Ita & Iesuitæ Nicolai Galli testimonio ornantur scilicet, das mag ja wol ein alber Procurator sein.

Das dritte stück dieser verantwortung handelt/ Ob wir in vnserem vorigen schreiben/den Jesuwiddern etwas so ihre leere belanget/ ohn grunde mit vnwarheit vnd zur vnbilligkeit / wie ihr Procurator felschlich fürgibt/aufferlegt vñ zuge schrieben haben.

Durch sein gankes Buch macht sich der Procurator sehr garstig/ schreiet fast in allen Blettern/das wir vber die guten Jesuwidder / was ihr lehre belanget/ viel sollen gedichtet vnd mit vnwarheit/nur allein die heilige Rotte zuuerunglimpffen/ ihnen zuge schrieben haben / das sich im grunde der warheit so nicht befinde. Nu sind in vnsern vorigen schreiben der ursachen halben/ die bletter im Cölnischen Buch angezeichnet / das wirs mit dem augenschein haben beweisen wollen/was der Jesuwidder lehre sey/Aber ihr Procurator sagt/er habe nach gesucht/vnd finde es in vielen stücken nicht also / sonder die verzeichnete Bletter im Cölnischen Buch sollen beweisen / das wir
felsch-

felschlich vnd vntrewlich/ ihre wort ange-
bogen vnd verkeret haben/ Vnd dis ist fast
das fürnemste / damit dieser Procurator
der Jesuwidder sache vermeinet zuhelffen
bey dem gemeinen Deudsehen / denn wer
einem seine wort felschlich anzeucht / oder
verkeret/ in solchen grossen sachen/ der han-
delt nicht ehrlich / viel weniger Christlich.
Wolan sagen vnd beweisen ist zweierley/
wir habens vorhin gestellet auff den Aus-
gensehein/ darumb wir die zal der bletter im
Cölnischen Buch bey einem jeden Artikel
verzeichnet haben/ könnens nicht allein lei-
den/ sonder begeren/ der leser wolle es gegen
einander halten. Vñ zwar da ich erstlich las
se/ wie dieser Procurator in dem stück puchet
vñ prallet/ dachte ich/ ob etwan im drücken
die verzeichnete zal der bletter/ wie leichtlich
geschehen kan/ verrückt vñ versetzt were/ A-
ber ich befinde an den verzeichneten blettern in
dem Cölnischen buch/ eben diese wort vnd
meinüg/ wie wirs daraus citiret vñ angezo-
gen habē/ vñ stehet leichtlich zubeweisen/ das
nichts felschlich citiret oder vntrewlich ver-
keret sey. Warum mag aber jr Procurator
in diesem stück/ so greßlich stürmen vñ tobē?

Antwort ich wil dirs sagen/Er hat der Jesu
widder sach angenommen / dieselbige zu
recht vnd vnrecht zuuerreten / vnd auszu
führen/ vnd darauff schreibet ein groß lang
Buch / wie er aber biß auff den zwelfften
Bogen hinein kompt / findet er etliche so
gar grobe stücke / in der Jesuwidder lehre/
darüber er quamuis homo valde perfris
tae frontis gleichwol ein wenig schamrot
wird/das er solch grob vnstetig ding öffent
lich verteidigen soll/ Aber wie wil er ihu
thun / er hat die sach angenommen/ so muß
er sie auch ausführen/ Da besinnet vnd be
denckt er sich/ als ein geschwinder kopff eiz
lends/ denn er ist auch Oratoria Professor
zu Ingolstadt / das zwo Regeln sein/
damit man solche böse sachen flicken vnd
verkleistern/ oder wie die schrift redet/ober
tünchen kan. Zum ersten/ auff alle rede
gehöret kein antwort/ Item mit stillschwei
gen kan man viel verantworte/ Das kunst
stück brauchet dieser Procurator offft / wen
er lang vnd vbel gescholten hat/vnd es nun
heissen sol/Da probādi, so macht der meis
ter præcisionem, oder ein spöttliche reie
ctionem. Iuxta dictum: Conculcanda
sunt,

sunt, quæ refutari non possunt, In
vielen stücken / als von den Kelch Dieben
streicht er mit stillschweigen gar vberhin.

Die ander Regel heist / Si fecisti nega,
wen du es nicht beweisen oder verteidigen
kannst / so sage nein dazu / vñ hastu nicht et-
wa von alten Huren gehört / wie die ihre
inficiation amplificiren / Ein Schelm/
Verrheter vnd Bößwicht / der mirs nach-
sagt / Wolan / wer die wolredenheit studi-
ren wil / der ziehe gen Ingolstadt / da findet
er den rechten meister / denn er nu ein Co-
pey seiner kunst hat lassen ausgehen / gleich
wie die Deutsche Schreibmeister / pflegen
anzuschlagen. Aber lieber Meister Alber /
man kompt so nicht dauon / wenn man
schlechts nein saget / denn vnser ja ist leicht-
lich / vnd augenscheinlich aus verzeichniß
der Bletter zubeweisen / Was dienet vnd
nützet aber solchs dem Leser / das wir vns
hierzüber zancken / ob die Bletter recht oder
vnrecht citiret sein ? Antwort / Es ist dem
Leser auff zweierley weiß nüt / Erstlich das
mit dem Augenschein beweiset wird /
das auch in den groben stücken / derer sich
D 3 dieser

dieser Procurator selbs schemet/ den Jesu
widder nicht vnrecht geschehen sey.

Zum andern / dienet dis sonderlich dem
Leser dazu / denn hie wird er ein exempel
haben / Wenn des Pappsts Schmarotzer
oder Zellerlecker komen an die aller gröbes-
te/ vnflätigste/ vnuerschamte stück der lere
vnd mißbreuch des Pappstums/ wie sie sich
halten/ verteidigen können sie es nicht/ vnd
straffen dürffens sie nicht/ da wirstu wun-
der sehen / wie sie sich ringen vnd wenden/
in den stücken / die so gar grob sein/ das sie
ein Westphelischer oder Beyrischer Bauer
durch einen dreifachen Handschuch greif-
fen vnd fülen möchte. Wolan wir wollen
auffs kürzte so immer müglich nach einan-
der besehen die stücke / darüber vns der Je-
suwidder Procurator bezüchtiget / das wir
felschlich vnd vntrewlich solten damit ge-
handelt haben.

Erstlich ist das gewiß / das in Gottes
gesetz geoffenbaret werden / beyde tödtliche
vnd tegliche oder lessige Sünde/ denn also
nennet Alber peccata venialia. Nu hat
vnser Herre Gott gedonnert vnd geblihet/
nicht allein da er die todtsünd im gesetz of-
fenbaret

fenbaree / sonder da durchs gesez auff dem
Berg Synai beide Todhünd vnd tegliche
sünde geoffenbaret wurden / ist solchs ges-
sehen / mit Donner vnd Blitz. Nu saget
in das Eölmische Buch / das gleichwol et-
liche Sünde wider das gesez so gering sein /
das sie den theter für Gott nicht mißfällig
können machen / fol. 194. auch an ihn
selbs nicht Sünde zurechnen sein / fol. 88.
Vnd ist hier nicht der verstand / das den
glaubigen vmb Christi willen / solche teg-
liche sünde nicht zugerechnet werden / son-
dern die Papisten wollen / das an vnd für
sich selbs / solchs geringe Sünde sein / da
siehet M. Alber wol / es ist ein grobes / weiß
vnsere Herrre Gott darüber Donnert vnd
Blizet / das ein Mensch sagen soll / es ist
ein gering schlecht ding / darumb wolt ers
wol gern leugnen / darff aber nicht / vnd
wenn ers thun wolt / köndten wirs ihm aus
andern Bepstischen schreiben noch gröber
beweisen / wie schimpfflich sie von der teg-
lichen sünde reden / auch außser Christo an
ihm selbs / vnd diß gefelt M. Alber nicht /
muß aber gleichwol nicht dawieder mu-
cken / darumb ringet vnd wendet er sich so.

Nu vrteile ein jeder Leser wer trewlich oder vntrewlich handele. Zum andern/sichet vnd mercket M. Alber wol/ denn er hat noch was gehirns / das es ein vnuerſchame ding iſt / was wider Gottes geſetz iſt/das macht man gering vnd noch geringer / was aber wider menschen ſagung iſt/ obs gleich Gottes wort nicht verbeut / da macht man ſo groſſe grewliche Sünde aus/ Vnd da macht vnſer Procurator ein ſeld geſchrey / O Gott das man ſolchs ohn allen grund erdichten darff/vñ damit ſchneid ers ab / Wir aber hatten im Cölniſchen Buch gezeichnet/ das 309. blat/da ſie ſagen / welche ſchreckliche ſünde der begehe/ ſo wider der Kirchen auff ſas beyderlei geſtalt des Sacraments empfahe. Nu hats ja Gottes wort nicht verboten / ſondern auffſ aller wenigſte erleubet/ wie iſts denn ohn grund erdichtet/das wir den Jeſuwidern aus ihrem Buch haben ſchuld geben/ Hie vrteile ein jeder/denn die ſache iſt klar.

Die böſe luſt iſt wider Gottes geſetz/vnd iſt gleichwol bey den Papiſten keine oder ein gar geringe ſünde.

Der brauch des Kelchs im Abendmal
des

des Herren/ist nach Gottes wort/ vnd ist
gleichwol bey den Papisten/ so ein grewli-
che sünde / D wie zittert hie der Procura-
tor / darumb spricht er nein / wischt das
maul vnd streicht dauon. Aber er muß ein
gar kurze memoria haben/denn er ja selbs
fol. 74. Die ersterechnung der Concupis-
cens nicht wil für sünde gerechnet haben/
ob gleich Paulus sagt/das es wider Gottes
gesetz streite. Widerumb wenn ein Pre-
diger nach Gottes ordnung / sich in den
cheftand begibt/ Wenn ein Hausuater aus
Christlicher freiheit am Frentage Fleisch
isset/welches ihm Gott nicht verboten hat/
hilff Gott/was macht er da für sünde aus.
Aber das hat er vergessen / quia menda-
cem oportet memorem esse, Merck diß
wol lieber Leser / was ein böses gewissen
thue.

Zum dritten/das gesetz sagt die liebe soll
volkommen sein / also das es solt heißen/
dich sol nichts gelüsten / Dieweil wir aber
in diesem leben / zu der volkommenheit nicht
komen können/ lehret die Schrifft das wir
nicht können durch vnserere wercke vnd ver-
dienst / sonder müssen durch den glauben/
D 5 vmb

umb des Herren Christi willen / für Gott
gerecht vnd selig werden.

Dagegen sagen die Papisten / die voll-
kommenheit des ersten vnd letzten gebots / ge-
het vns in diesem leben nicht also an / das
das gesetz vns darumb konte beklagen / vnd
vnser wercke darumb solten vnvolkommē
sein / das leugnet der Procurator Alber.
Wolan weiß ihm die Papisten solches ge-
stehen wollen / so haben wir viel gewon-
nen / Vnd hierauff sol der Leser wol mer-
cken ob die Jesuwidder vnd Papisten / diß
stück ihrem Procurator werden nach ge-
ben / derhalben wil ich nichts mehr dazu sa-
gen.

Zum vierden ist die frage fürgefallen /
wenn die schrift Gottes barmherzigkeit
preiset vnd rümet / wie wir arme Sünder
das verstehen sollen / Da sagt das Cölnis-
sche Buch fol. 26. Gott gibt das ewige
leben / als ein schuldige pflicht / für die ver-
dienst der heiligen / vnd dasselbige ist gleich-
wol Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit /
Wie denn? Die höchste Barmherzigkeit
Gottes ist / das er den guten wercken vers-
heißet

heiffen hat das ewige leben. So stehet an
demselbigen blath wie ein jeder sehen kan/
Vnd das ist so gar vnuerschampt geredt/
das sich ein Christlich hertz darüber ent-
setzet / was thut aber der Procurator / Er
fület wol es sey zu grob / Aber straffen muß
ers nicht / Darumb wil ers so verschmieren/
man sol die Barmhertzigkeit Gottes / nicht
dermassen treiben / das man den guten wer-
cken nicht auch das ihre wolte zugeben /
aber der Leser stelle die frage. Paulus sa-
get / Gott hat vns selig gemacht nicht aus
vnsern wercken / sondern nach seiner barm-
hertzigkeit / Wie soll man das verstehen ?
Da antwortet das Cölnische buch / Gottes
Barmhertzigkeit ist diß / das er denen / die
gute werck thun / das ewige leben verheiffen
hat / Davon laß ich einen jeden frey urtei-
len / vnd wird dieser Procurator die schand
vnd scham mit seinen Feigenblettern nicht
zudecken.

Zum Fünfften / die Jesuwidder sagen ja
öffentlich / die zehen gebot vollkömlich zu
erfüllen in diesem leben / sey dem Gleubis-
gen nicht schwer / Aber alle Ceremonien
des

des gesezes zuhalten/ das sey schwer/ Weñ
nu die schrift redet/ de difficultate legis,
wie schwer das gesez sey/ ist die frage/ wo-
von solches zuuerstehen sey? Die Jesuwid-
der sagen/ die zehen gebot zuerfüllen/ ist den
glaubigen nicht schwer/ sonder die Ceremo-
nien zuhalten/ das ist schwer. Nu frage
ich alle vernünfftige menschen/ Ob der vn-
recht thut/ der da spricht/ die sprüche der
schrift de difficultate legis, verstehen die
Jesuwidder nicht von den zehen geboten/
sonder von den Mosaischen Ceremonien/
Vnd hie merckt Alber wol etwas / das die
zehen gebot schwerer sein/ deñ die eüsserliche
Ceremonien zuhalten / Aber er muß nicht
sagen / darumb spricht er / wir haben die
wort nicht trewlich dargethan / Ich lasse
aber den Leser richten.

Zum Sechsten / ist gar ein grober
Knote vorhanden/ denselben fület Juncker
Alber wol. Paulus spricht/ das Euanges-
lium offenbare vnd preise die gerechtigkeit
Gottes / oder die für Gott gilt / dadurch
die glaubigen für Gott gerecht vnd selig
werden / was dieselbige gerechtigkeit sey ist
ein frage / daran viel gelegen. Die Jesus
widder

widder sagen / es sey ein tugent in Gott/
dadurch er einem jeden vergilt/nach dem er
es werd ist / Lieber kan dieser Procurator
dasselbige auch billichen? Antwort/nein/
Strafft ers den? bey leib nicht / sonder er
spricht nur/Dionysius Areopagita sagts
vnd damit schlecht er das faß zu/Denn al-
so pflegen die Hanen vber heisse Rollen zu-
lauffen/das vrteil aber stehe bey dem Leser.

Zum Siebenden / die Jesuwidder ma-
chen zweierley gerechtigkeit / der gleubigen
für Gott zum ewigen leben / die erste wird
vns gratis vmb Christi willen geschencket/
Die andere verdienen vnd erwerben wir
selbs/durch vnser werck. Nu sagen sie fo-
lio 149. das vnser werck die aus der liebe
her fließen/ein grössere gerechtigkeit verdie-
nen/ nemlich denn die erste ist/ die wir ohn
verdienst/ vmb Christi willen entpfangen/
Das diß der Jesuwidder wort sind/ kan jr
Procurator selbs nicht leugnen / warumb
sicht ers den an? Antwort/ dieweil es bey
Christen ohren vbel lautet. Nu lasset vns
hören/wie er ihm dan hilfft/Er spricht die
gleubigen haben aus Gottes gnaden die
gabe/das sie können gute werck thun/ wel-
cher ende

ther ende ist die ehre Gottes. Vnd derhal-
ben ist's recht vnd wol gesagt/das wir men-
schen durch Gottes gaben/mit vnsern wer-
cken verdienen können/ein gerechtigkeit die
größer ist/den die vns Christus/ durch sein
leiden vnd sterben verdienet/ vnd erworben
hat/ denn das ist der Jesuwidder lehre.
Merck aber lieber Leser/ wie fein der Pro-
curator seinen Jesuitern helffen kan/haben
wirs dan vntrewlich angezogen/saget doch
Ihr Procurator eben dasselbige.

Zum Achten / haben wir aus der Jesu-
widder Buch gewiset / das ihre meinunge
sey/die schrift sey dunckel vñ vnuolkomen/
die Traditiones aber klar/vollkomen vnd
gewis/vnd das der glaube auff solche Tra-
ditiones viel gewisser sich gründe den sonst
auff die heilige Schrift. Hierauff ant-
wortet der Procurator / wo findet man
solchs in dem Buch geschrieben / oder von
einigem Catholischen je bekennet? Wol-
an wir kondtens weisen / nicht allein in
dem Eölnischen Buch / sonder im Hosio,
Asoto Lindano etc. Aber wir wollens
stellen an das jhige Concilium zu Trient/
denn

denn das Concilium neme nicht viel tun-
nen golds/ das ihnen das Principium sol-
te genommen werden / denn eben also hat
sich Hosius der Oberste President / im
Concilio declarirt / von der Schrifft vnd
Traditionibus. Vnd diß dienet dem Leser
wol zu mercken / das die Papisten von den
Traditionibus, so grob vnd vnflätig rez-
den / das sich auch dieser Rabula dafür
schemet / vnd spricht nein dazu. Aber er
ziehe gen Trient / vnd bringe seine Nega-
tiuam für das Concilium/ Ich mein er sol
entpfangen werden.

Zum Neunden / Von der frage ob der
Glaube/danon Paulus zum Römern vnd
Galatern handelt / auch in den Gottlosen
vnd bösen sey / Sagen die Jesuwidder ja/
denn daraus wollen sie beweisen / das nicht
der Glaube allein gerecht mache/ Hie sage
nu Hans Alber / Man findet es in den
verzeichneten blettern viel anders. Bes-
sach/ es ist ein vnterscheid inter fidē theo-
logicam & fidem specialem. So
aber gleichwoll das war / das wir gelaget
haben / der Jesuiter lehr vnd meinung
sey

sey das / der rechte ware glaube könne sein /
auch in den Gottlosen / was fidem specialem
belanget / wissen wir wol / wie Pigijs
vnd andere den exagitiert haben / in der
vnsern schrifften / vnd wen der Procurator
das gewüßt / hette er sich wol zu zehenmal
bedacht / ehe er genennet hette fidem spe-
cialem, Aber das gehört in ein andere ant-
wort.

Zum zehenden / kompt nun Johan Al-
ber auff die heupt frage von der rechtfertig-
ung / vnd stehet darauff / Zum ersten der
Glaube sucht vnd ergreiffet im wort vnd
Sacramenten Christum mit allem seinem
verdienst. Zum andern / derselbige glaube
ist auch thetig / durch die liebe. Nu ist die
frage / woher der glaube das habe / das er
gerecht vñ selig macht / Ob ers daher habe /
das er Christum mit seinem leiden vnd
sterben / dem glaubigen appliciere / oder da-
von / das er durch die liebe in guten wercken
thetig ist: Wolan die frage kan nicht besser
vnd richtiger gestellet werden / Vnd was
der Jesuiter antwort vnd meinung sey / ha-
ben wir im vorigen schreiben aus ihrem
Buch verzeichnet. Nu sagt ihr Procura-
tor / wir

tor / wir haben den Jesuiten gewalt vnd
vnrecht gethan / denn diß sey der Jesuiter
lehr vnd meinung / das der glaube gerecht
macht / vnd das der gerechte aus seinem
glauben lebt / das habe er nicht von der lie-
be / dadurch wir gute werck thun / sondern
das hab er von Christo / wolan wens recht
gemeinet würde / Ob wirs gleich aus dem
Cölnischen Buch anders köndten weisen /
wolten wir nicht streiten / sondern gern be-
kennen / das wir hetten zu viel gethan / Aber
hier wirstu ein recht Bubenstück sehen / an
diesem Procurator / denn mit worten gibet
er des Glaubens gerechtigkeit vnd seligkeit
Christo / Aber mit der that / schreibt er sie
vnsern wercken zu ? Denn frage nur die-
sen Procurator / wie ers meinet / wenn er
spricht / das der Glaube gerecht vnd selig
macht / das hat er von Christo / Obs die
meinung sey / Christus hat durch sein lei-
den vnd sterben / verdienet vergebung der
sünde / vnd ewiges leben / dasselbige gibt vnd
appliciret vns Gott der Vatter im wort /
durch den glauben / Darauff sagt dieser
Procurator vber laut nein / Daraus sieh-
hestu lieber Leser / das dieser Procurator
E den

den namen Christi füret/nur darumb/das
er die einfeltigen mit solchen worten betrie-
ge / Höre aber wie er sich erkläret / was er
meine / Christus spricht / er kompt vnsern
wercken zu hülffe / denn er hat mit seinem
bittern leiden vnsern wercken eine solche
krefftige krafft erworben / vnd geben / das
solche vnser gute werck hinfort verdienen
mögen das ewige leben (Ach Herre Gott/
hat denn Christus / mit seinem bittern lei-
den vnd sterben vns nicht verdienet das
ewige leben? Das hörestu wol/nein/Was
hat er denn verdienet? Antwort / Er hat
vnsern wercken ein solche krafft erworben/
das wir selber durch vnser gute werck das
ewige leben verdienen können / vnd sollen.
Da hastus / Christus ist gestorben / nicht
vmb vnser Sünde willen/sonder vmb vn-
sere gute werck / vnd ist also Christus / wie
ein Altsticker vnd Kesselbüßer / der nur zu
büßet was mangelt an vnseren wercken.
Darumb sagen auch die Jesuwidder / in
ihrem Cölnischen Buch / wer Christum
im glauben also ergreiffet / als habe er ihm
das leben verdienet / der wird einen ver-
meinten lohn bekommen / Wer aber das
glaubt/

glaubt/das vnserere eigen wercke/von Chri-
sto die krafft haben / das wir selbs / durch
vnserere werck das ewige leben verdienen
können/der wird einen rechten lohn bekom-
men.

Das heist ja meine ich Christum ge-
ehret / noch darff der Jungendrescher sa-
gen / wir haben den Jesuitem vnrecht ge-
than / das wir eben diese meinung ihnen
aus ihrem Buch haben zugeschrieben /
Vnd hie lassen wir abermal den Leser ri-
chten / wie grewliche Gotteslesterunge
disz sein / Denn was den ganzen handel
von der Rechtfertigung belanget / soll ge-
sparet werden / bisz der treffliche Aduocat/
damit dieser Procurator drawet / kommen
wird.

Zum eilfften/haben wir die Jesuwidder
beschuldigt / das sie die aller tröstlichsten
sprüch der schrift Gottes lesterlich verfä-
schen/ Als wenn die schrift sagt/die gläubigē
sollen auff Gott / nach seiner verheissung
hoffen vñ im vertrauē/da sagen die Jesu-
widder/Sie mügē wol hoffen/Sie mügen
wol trauen/Sie können aber vnd sol nicht

so gewiß sein / das sie nicht zweiffeln dürff
fen / denn die hoffnung feilet vnd betreugt
offt / das ist das man im deutschen sprich
wort sagt / Traw wol reidt das Pferd weg.
Das haben wir beweiset aus ihrem Buch
mit ihren eigenen worten / fol. 93. 108. 122.
Nu mag ich wol sagen das ich die tage
meines lebens / so vnstetig / vnuerschamt
ding / weder gelesen / weder gehört habe /
Lieber was wird doch ihr Procurator da
zu sagen. Er spricht / es ist grob gnug ge
handelt / Item ist das nicht vergiftig ge
redt vnd der warheit gewalt gethan. So
ist nun des Procurator meinung / wer also
lehret vnd redet (wenn die recht gleubigen
auff Gote nach seiner verheißung / hoffen
vnd ihm vertrauen / so sollen vnd können
sie dennoch nicht gewiß sein / sondern gleich
wol zweiffeln / Vrsach solch hoffen vnd
trawen könne feilen /) der handele grob / re
de vergiftig / vnd thue der warheit gewalt /
Wolan das sey maior Syllogismi. Es
spricht aber der Procurator / die Jesuwid
der haben ihr lebenlang nie so geleret / geres
det oder geschrieben / So stehet nu der be
weiß darauff / wenn wir die Jesuwidder
aus

aus ihrem eignen schreiben vberzeugen vnd
vberführen können / das diß ihr lehr / wort
vnd meinung sey / so hat sie ihr eignen Pro-
curator / mit seinem vrteil verdamt / Nem-
lich das sie grob gnug handeln / vergifftig
reden vnd der warheit gewalt thun / Vnd
da wollen wir ein fein spiel sehen / zwischen
diesem Procurator vnd seinen Principaln.
Das die angezogene rede vnd wort / also
in der Eölnischen Jesuwidder buch / an ge-
melten blettern stehen / kan der Procurator
nicht leugnen / Allein er excipire / es sey
nicht geredet von den wahren Christen /
noch von rechtem glauben / hoffen vnd ver-
trauen / sonder wider die fleischliche sicher-
heit / den die Lutherischen / spricht er / die le-
ren also / das die Weltfinder / weñ sie mit-
ten in ihren sünden vnd schanden / ohn alle
furcht im bösen fortfaren / so sollen sie sich
gleichwol troziglich trösten / auff Gottes
gnaden etc. Das aber ist / vber die Lutheri-
schen / das ichs mit vrlaub auff Schwebisch
rede / ein grosse / dicke / lange / fette / wolges-
meste / peychte lügen / den wir solche Welt-
finder nicht allein ad dubitationem wei-
sen / sonder sagen ihnen aus Gottes wort /

stracks abe die seligkeit / wo sie nicht ware
busse thun / vnd sich bekeren / Denn die
lehr Pauli / 1. Cor. 6. Gal. 5. Ephe. 5.
Colos. 3. Wird bey vns mit allem ernst
getrieben / die solchs thun / sollen wissen /
das sie kein theil haben am reich Gottes /
vnd Christi. Wenn denn nu die Jesuiter
/ die vorangezogene wort wider die
fleischliche sicherheit gesagt hetten / were den
das vnrecht gesagt? Antwort / Wenn
das der handel were / wolten wir nichts
mit den Jesuitern streiten / sondern wolten
sagen / es were noch zu schwach geredet / wie
ist gemeldet. Aber im Cölnischen Buch
an den verzeichneten blettern / vor vñ nach
handeln die Jesuwidder / nicht allein von
der Weltkinder sicherheit / sonder auch von
den Gottseligen / von den rechtglaubigen
vnd waren Christen / vnd von denselbigen
sagen sie / der Gottselige hofft wol / vertra-
wet auch auff Gott / er gleubts aber nicht
so fest / das er nicht irren vnd feilen köndte.
Item er ist in seinem hoffen vnd trawen
nicht so gewiß / das er nicht zweiffeln dürff-
te / denn die hoffnung wird offft betrogen /
das stehet so deutlich / so hell vnd klar an ge-
melten

mellen örten des Cölnischen Buchs / das
es ein vnuerſchämter Tübe müſte ſein / der
das leugnen wolte. Derhalben lieber Pro-
curator / wir laſſen euch ſo nicht hinweg
ſtreichen / das ihr etwas ſagt / vnd darnach
das maul wiſchet / Die Jeſuiten haben die-
ſe wort geſchrieben / das iſt eins. Sie ha-
ben ſie geſchrieben / von den Gottſeligern
rechtglaubigen vnd waren Chriſten / das iſt
das ander / vnd kan nicht verneinet werden /
Er Procurator was ſagt ihr dazu / Sein
ſamulus ſpricht er ſey iſt nicht daheim /
er ſey ins Badt gangen. Hie bitte ich wol-
le der Leſer gut acht auff geben / denn diß
(ob die warē rechtglaubigē Chriſten in irem
rechten waren glauben / hoffen vnd vertra-
wen / an ihrer ſeligkeit noch zweiffelen ſol-
len) diß ſage ich iſt der ſtücke eins derer
ſich mitten im Papſtum viel / die noch et-
was Hirn / Herz vnd Stirn haben / ſche-
men / Aber ſie dürffen vnd müſſen nichts
dawider ſagen / Troß ſey geboten Meiſter
Alber / Staphylo, Eiſengrien etc / das ſie
ſich rund vnd klar auff die frage / was die
rechtglaubigē vñ waren Chriſten belangt /
Affirmatiue vnd Negatiue erklären.

Denn sie wissen wol / was vber dem Artia-
kel zuuor / auff dem Concilio zu Trient
sich zugetragen hat / darumb reden sie et-
was von der fleischlichen sicherheit / vnd
lassen darnach die frage zwischen ja vnd
nein hengen / Allein das dieser Procura-
tor sich verstieg in seinem vrtail / da-
er spricht / Wer da sagt (der recht glaubigen
hoffen vnd vertrauen auff Gott / heisse so
viel als nicht glauben / nicht gewiß sein/
sonder zweiffeln / denn die hoffnung vnd
das trauen kan feilen) der handelt grob/res-
det vergifftig vnd thut der warheit gewalt/
Da stehet aber das Cölnische Buch / vnd
sagt das vberlauth wie der augenschein be-
weist / Ergo handelt es grob / redet ver-
gifftig vnd thut der warheit gewalt. Hiera-
über gebe ich nun die Jesuiter in dem Cöln-
nischen Buch / mit diesem Procurator zu-
sammen. Vnd diß hab ich etwa mit mehr
worten wollen handeln / den der Leser kan
viel daraus nemen / wie des Papsts schrei-
berlein sich müssen ringen vnd winden /
weñ die errores so gar grob / vnflätig vnd
vnuerschamt sein / vnd sie gleichwol öffent-
lich nichts dawider sagen dürffen.

Zum

Zum Zwelffften / die Jesuwidder haben geschrieben / vnser Herre Gott habe den glaubigen / den Himmel vnd das ewige leben / feil vnd zu kauff angeboten / darüber wird der Procurator ein wenig roth / sagt aber gleichwol nicht mehr / denn das die wort sollen ausgelassen sein / Vt cum veteribus loquamur, das wir mit den alten so reden / gleich als were es darumb recht.

Augustinus spricht / weñ lange verjahrung an Gottes wort etwas solt recht machen / so were Mord / Hurerey / Ehebruch etc / auch recht / denn das ist vor der Sindfluth albereid gewesen.

So viel stück hat der Procurator Alber libellire / vnd articulirt / die wir sollen ohn grundt mit warheit / den Jesuitem auffgelegt haben / Wir aber lassen den Leser / aus vnsern vnd des Procurators bericht vrteilen / Ob den Jesuwidder recht / zu wenig oder zu viel geschehen sey / Ich befinde noch in der angezogenen stücken keinem nicht / das den Jesuitem vnrecht geschehen sey.

Endlich wird der Procurator müde / den der groben Artikel kommen ihm zuviel / schneidts derhalben ab / denn er spricht / es

verdreüß mich/ vnd ich glaube/ es verdrisse
ihn/ das ihm so mit der warheit/ vnter au-
gen geleüchtet wird.

Er wirfft aber noch etliche stücke herfür
vngelibellirt/ vnd vngarticulirt/ den er wil
zu keinem vberfluß die folgende stück zue-
halten verbunden sein/ Wie er nun kompt
auff die lehre vom Abendmal des Herren/
ist da der fürnemste streit/ von den Reichdie-
ben / aber dieser Procurator dencket / das
heißt / Noli me tangere. Er nimpt aber
andere stück für sich/ Nemlich/ die Jesuwid-
der sagen / es stehe nicht auff Göttlichem/
sonder auff menschlichem recht / eine oder
beide gestalt zureichē/ Der Procurator Al-
ber sagt/ das sey nicht war/ das sag ich auch/
was wil er mehr/ aber die wort stehen gleich-
wol im Eölnischen buch. Itē die Jesuwid-
der sagen/ es sey wol ehe geschēhē/ das man
habe als recht/ den Communicanten on die
gestalt des Brots/ nur die andere gestalt des
Weins gereicht vnd geben/ Der Procura-
tor Alber sagt nein dazu/ vnd zwar ich habe
mich selber auch darüber verwundert. Aber
gar newlich hat zu Eöln ein Canonicus
Horstius auch aus dem Cypriano das
wollē beweisen/ das man den laib des Her-

ren/auch alleine vnter der gestalt des weins
reichen müge / wie will der Procurator nu-
stehen/Er sagt nein/die zu Cöln sagen ja.
Ite Paulus sagt/vom Abendmal des Her-
ren/Tradidi vobis, So ist ja ein geschrie-
bene Traditiō, der Aposteln. Nu sagen die
Cölnischen/ Tradidi heist nicht so viel als
precepi, sondern obs gleich sey ein geschrie-
bene Traditio Apostolorū, so sey es doch
adiaphorō, das ist es stehe frey zuthun oder
zulassen / das hat Horstius zu Cöln noch
newlich geschrieben. Andere Traditiones
aber so nicht beschrieben / lassen sie trawn
nicht so frey/ Vñ die meinung haben wir so
aus dē Cölnischē buch verzeichnet/der Pro-
curator aber sagt/man könne das widerspiel
greiffen vñ beweisen/das sagē wir auch. A-
ber die zu Cöln sagen anders darzu/deñ obs
nicht folge aus irem 230. blat/lasse ich einen
jeden richten/der das buch liest. Er spricht
auch die Jesuwidder verleugnen das nicht/
wie wir inē schuld gebē/das der Son Got-
tes in empfahūg des Abendmals/einē jedē/
so es mit glauben empfahet / in sonderheit
für sich selbs vñ zu eigen vbergebe alle seine
woltthaten / so er mit auffopfferung seines
Leibes vnd vergießung seines Blutes er-

worben vnd verdienet hat etc. Aber ich bitte
nur so viel/das Johan Alber zu wege bring
das die Proposition/von den Papisten für
recht erkant vnd declarirt werde. Ich fürchte
aber es werde ihm feilen/ denn wie die Pa-
pisten von dem stück leren/ist mir nicht vn-
bewußt / Aber Alber wird vielleicht dimal
seinen Eisegrien nicht haben. Rade ge-
frage. Mit der weise wird vns dieses Pro-
curators schreiben noch jrgends zu nütze
werden/den höre doch/Er straffet vnd ver-
wirffet/wen jemand so wolt beten/ du heil-
liger S. Gereon/ Vater vnser der du bist
im Himmel etc / Das straffen vnd verwerf-
fen wir auch. Nu sagen aber die Cölnische
Jesuwidder/ Orationē dominicā fun-
dimus sanctis, das ist / wir sprechen das
Vater vnser auch zu den heiligen/Sol das
war sein / so muß es ja so geschehen / wie
wir gesezt haben / Denn weil die zu Cöln/
wie sie sagen/das Vater vnser auch zu den
heiligen sprechen/so haben wir exempli gra-
tia Westphelische heiligen genommen. O
du heiliger S. Gereon/ S. Hubert / S.
Kirin/ Vater vnser der du bist im Himmel/
denn dein ist das Reich/die Krafft etc. An-
ders

ders kan ichs nicht verstehen / wie man das
Vater vnser zu den heiligen sprechen solle.
Aber M. Alber sagt / es verdreüß mich /
scilicet, denn es wird zu grob / darumb
spricht er drey wort / vnd schreitet weiter /
darff aber gleichwol nicht sagen das es vn-
recht sey / wer also betet.

Er klagt auch seer dieser Procurator /
das dem Canisio, groß gewalt vnd vnrecht
geschehe / als solte er halten vnd lehren / das
Christus ihund zu der rechten des Vaters
nicht für vns bitte. Aber es werden ist auff
Ascensionis zwey schar werden / das ein
Doctor von den Jesuwiddern / für einer
hohen Fürstlichen Personen vñ dem ganz-
hen Hoffgesinde in nostra Vicinia, solchs
öffentlich gepredigt hat / vnd so grob ge-
macht / das er eben darüber alsbald seinen
Passport bekommen hat / Wie wil den nu
dieser Procurator bestehen / das ers leug-
nen wil.

Nu wil ich diß dritte theil dieser verant-
wortung / mit einem hohen vnd billichen
erbieten beschliessen / In allen den artikeln /
die vns dieser Procurator schuld gibt / das
wir den Jesuwiddern sollen zumiel gethan
haben /

Haben/wen die Jesuwidder selbs/oder durch
ihren Procurator / die Artikel / wie sie da
stehen/ stracks rund vnd klar ohn sophiste-
rey/ verdammten vnd verwerffen/ vnd da-
gegen die veram antichesis, wie sie pro-
prietas verborum & rerum gibe/ sehen/
bekennen/ vnd bestetigen/ So wollen wir
das alles gern leiden/was vns Alber auff-
legt/ vnd zumisset / denn damit hetten wir
dem Papstum gar ein grosses abgesagt.
Wenn aber der Procurator das nicht thun
wil / wie ers nicht thun kan / noch thun
muß / wo er wil in des Papsts schoß blei-
ben/so siehet vnd greiffet ein jeder Leser/das
es nur wort sein/ damit er den leuten einen
blawen dunst für die augen machen will.
Wir tragens kein schew / bitten darumb/
der Leser wolle die Bücher gegeneinander
halten / denn darumb haben wir die bletter
signieret/ Vnd ich hoffe/der Leser habe aus
diesem dritten stück / viel guts gelehrt wie
des Papsts gemietete Zungendrescher/ sich
ringen vnd winden/ wenn sie kommen an
die grobe stück des Papstums/ die sie nicht
verteidigen können / vnd gleichwol auch
nicht straffen dürffen.

Im vierden vnd letzten theil dieser ver-
antwortung / wollen wir von der heiligen
schriffte etwas handeln / Denn darin bewei-
set M. Alber sönnderliche kunststück.

Ich wil aber nicht nach der lenge oder nach
notdurfft die lehrstück ihund handeln / denn
das sol geschehen / wenn der tröstliche hochge-
larte Theologus mit seiner Apologia wirt
herfür komen. Auch handelt der Procura-
tor selbs gar wenig lehrstück / vnd wenn ers
nur angefangen hat / schneid ers bald wider
ab / Sonder wir wollen dem Leser nur ei-
nen vorschmack (nach dieses Procurators
sprach) weisen / was man doch zu Ingol-
stad / da Staphylus vñ Eifengrien regierē /
von der heiligē schriffte rede vñ halte / vñ wol-
lens / so viel möglich ist / auffss kürzte fassen.

Wolan vnser Procurator hebt an / wie
billich / von dem heuptartickel / was belanget
die heilige schriffte. Vñ hier wollen wir dem
leser zeigen vñ weisen / das die Ingolstadi-
sche kunst diß sey / das man für dem gemei-
nen manē / nicht so grob vñ verechtlich rede /
von der h. schriffte / wie Hosius Lindanus
vnd ihr viel im Bapstum thun / sonder das
man zum schein für dem gemeinē hauffen /
die

Die heilige Schrift herlich vnd hoch rhüme/
Darnach kan man gleichwol den Bepstli-
schen Geiffer fein seüberlich hinan schmies-
ren / Vnd diß ist das Ingolstadiſche for-
mular / welches wir darumb verzeichnen
wollen / das der deutsche Leser / die Sprache
lernen könne / wie ers verstehen soll / wenn
er höret / das etwa ein Bepstlicher die schre-
ift mit dem maul viel rhümet. So spricht
nun der Procurator Alber / Es sey in kei-
nem wege / der Jesuwidder oder der Papi-
sten meinung / als were die heilige Schrift /
solche vnvollkommene lehr / die da nicht al-
les in sich hielte / vnd fürlegte / was da
nothwendig gehört / zum glauben vñ zum
Gottseligen leben / vnd das solcher mangel /
durch die Traditiones / Item durch der
Bepst Concilien vnd Kirchen auffſeß /
müßte erstattet werden / das ist eins. Zum
Andern / sey auch das nicht ihre meinung /
das die Schrift / sonderlich an denen örten /
da sie die Hauptstück / der Göttlichen lehr
handelt vnd gründet / so dunkel vnd finster
sey / das sie keinen gewissen beständigen ver-
stand von sich gebe. Zum dritten sage Jo-
han Alber / Wer köndt / oder wolt nicht die
Göttliche

Göttliche schrift/ für aller menschen schrift
iffen vnd sayungen achten / vnd dieselbige
als ein gewisse Richtschnur vnd stete Re-
gel / der Christlichen warheit / so in glau-
bens sachen für allen dingen gelten sol/ mit
aller würdigkeit/ annemen vnd für das al-
ler thewerst kleinodt halten.

Er sprichstu/ redet man zu Ingolstad/
von der heiligen schrift also/ das ist ja nicht
Papistisch/ so redet ja Holius, Lindanus
vnd andere nicht dauon/ wil doch das ihige
Concilium/ die schrift/ in keinem wege für
ein gewisse Richtschnur vnd stete Regel in
glaubens sachen/ gelten lassen?

Antwort/ das ist/ das ich gesagt habe/
die wort sind gut / sprach der Wolff vnd
sprach das Schaff/ Den höre nur was man
zu Ingolstad für eine gloß auff diesen text
macht. Zum ersten / die heilige schrift hat
nirgends befohlen / das man allein auff
den Biblischen text sol dringen/ sonder wei-
set vns auch zu den vnbeschriebenen say-
ungen der Apostel. Zum andern/ die Chri-
sten sollen wissen vnd neben der schrift hal-
ten / was von anfang der Kirchen geord-
net vnd befohlen/ ob es schon in der schrift
S nit aus

nit ausgedrückt. Zum dritten / Christus
hat den Geistlichen Hirten solche gewalt
geben / Alles was sie euch sagen werden /
Das haltet vnd thut. Zum vierden / Der
verstand soll genommen werden aus den
Concilien / aus den Vetern / aus dem geist-
lichen rechte / aus der Kirchen autoritet /
vnd endlich aus den wunderwerken. Zum
fünfften / Meins erachten sagt dieser Pro-
curator sollen billich die Catholischen Pres-
diger mit ernst anhalten / vnd den Ober-
sten gewalt S. Petri / vnd der Römischen
Kirchen autoritet handhaben / vnd frey her
ausstreichen / Vnd das ist Pigijs rath / man
solle die sacht dahin arbeiten das man nicht
dürffte viel schriftt führen / sonder das mans
dabey bleiben müsse lassen / Der Bapst hats
also erkennet vnd gesezt / vnd Hosius der
ist fac totum ist im Concilio schreibet /
weñ man hat ein außlegung der Römische
Kirchen / soll man nicht darnach fragen /
obs den worten der schriftt gemess oder ent-
gegen sey. Zum sechsten / sagt dieser Procu-
rator / der beste rath ist / das man mit den
Lutherischen nichts disputiere. Da hastu
die Ingolstadtische glose / was die heilige
schriftt

schriftt belanget / So siehe ich aber woll/
sprichstu / es ist mit einem Quarcq versie-
gelt / das sie die schriftt so herlich vnd hoch
rhümen / Warumb reden sie es nicht lieber
stracks heraus / was sie von der schriftt hal-
ten / wie Holius vnd seines gleichen thun /
die da sagen / die schriftt sey ein todter buch-
staben / ein dürfftiges vnd armes element /
das herke aber sagt Perisius sey der Kirchē
autoritet ? Antwort / das ist das Ingol-
stadische kunststück / das man nicht bald so
grob heraus fare / sondern dem Leyen erst-
lich das maul wol schmieren / vnd die schriftt
hoch rhüme / Darnach wenn der elende blin-
de Leye (wie ihn Staphylus nennet) nicht
acht darauff gibt / kan man ihm den Teuf-
fels dreck alles geschmeisses im Wapstum
sein seuberlich mit einstreichen.

Vnd dieses meisterstück hat dieser Pro-
curator ein formular ist gestellet / Daraus
der Deutsche Leser die sprach wird verstehen
lernen / wie sie es meinen / wenn sie gleich
mit worten die schriftt hoch rhümen / So
viel ist vns ihund gnug / den der ganze han-
del gehöret nicht für den Procurator / son-
der zum Aduocaten.

Das aber ist ein recht Erzbuben stück/
damit dieser Procurator / vnser Kirchen
vermeinet bey den vnuerstendigen zuuer-
unglimpffen / denn er spricht / die Lutheri-
schen wollen nicht die ganze Biblische
Schrift annehmen / sondern etliche Prophe-
tische vnd Apostolische Bücher / des alten
vnd newen Testaments mustern sie aus/
verwerffens entweder / oder ziehens in
zweiffel / nur aus ihren eignen bedüncken/
Diß sage ich ist nicht ein schlecht procurator
stück / sonder ein recht Bubenstück von
Meister Alber / denn er vermeinet den ein-
feltigen Leser / dahin zuführen / das gleich
wie vorzeiten sind gewesen / die Saduceer
darnach Marcion vnd andere Ketzer / wel-
che die heilige Schrift nur stückweiß haben
angenommen / etliche ware Prophetische
vñ Apostolische Bücher ausgereüttet vnd
verworffen / das eben solche Buben die Lu-
therischen auch sein / die vnter den rechten/
gewissen / Prophetischen vnd Apostolischen
Büchern nur etliche / die inen gefallen an-
nehmen / etliche aber frey ires gefallens aus-
mustern / vnd verwerffen / nur allein dar-
umb / das sie ihnen nicht eben vnd zu maß
sind /

sind/ Hierauff sage ich das M. Johannes
Albertus Oratoria Professor zu Ingol-
stadt/ hiemit vnseren Kirchen beleuget/ nicht
wie ein ehrlicher Man.

Ja sprichstu / beweiset ers doch / das ihr
die Bücher der Machabeer/ Baruch/ das
Buch der Weißheit/ Syrach/ Judith/ To-
bia/ das dritte vnd vierde Esdræ/ die Epi-
steln Jacobi/ Judæ/ zu den Hebreern/ die
Offenbarung Johannis/ nicht gleich hal-
tet / den anderen Prophetischen vnd Apo-
stolischen Büchern? Antwort/M. Alber
weiß vnd verstehet selber wol / wie es mit
den Büchern ein gelegenheit vnd meinung
hat / denn das ist allzeit / von anfang der
Apostolischen Kirchen gehalten/ das man
hat vnterscheid gehalten / welches die ge-
wisse rechtschaffene / wahrhafftige heupt
Bücher sein / in der Biblischen Propheti-
schen vnd Apostolischen Schrifft/ vnd die
hat man genennet Canonische Bücher/
darin vnd daraus die Artickel Christlicher
lehre / sollen gegründet vnd beweiset wer-
den/ vnd dieselbige gewisse Canonische bü-
cher / haben ihre gewisse zall vnd namen/
vnd in dieselbige zal gehören/die vor erzelte
Bücher/

Bücher/ nicht der ursach halben/ denn die
erste alte Apostolische Kirche/ hat von den=
selbigen nicht gewisse zeugniß oder gnugsam=
men grund gehabt/ das es solten rechte/ was=
re/ gewisse/ Prophetische vnd Apostolische
bücher sein/ darumb sind sie nicht gleich ge=
halten worden/ den andern rechten waren
gewissen Heuptbüchern der schrift/ Man
hat sie auch nicht genennet Canonische bü=
cher / sonder Apocryphos / vnd ist das vr=
teil der ganzen waren antiquitet/ von den=
selbigen Büchern diß / das sie nicht gleich
sind / noch gleich sollen gehalten werden/
den andern gewissen Canonischen Heupt=
büchern. Man müge sie wol lesen / zur ers=
bawung des Volcks / aber nicht also/ das
man dogmata oder Artikel des glaubens
daraus gründe. Item in streitigen puncten
des glaubens sachen / wird derselben bücher
autoritet nicht gnugsam dazu erkandt/ vol=
ligen beweiß daraus zufüren / Das ist der
ganzen waren antiquitet vrtheil / sentenz
vnd meinung von den libris apocryphis,
wie Eusebius vnd Nicephorus viel solche
der alten zeugnis verzeichnet habē. Auch ist
es klar aus Hieronymo/ vñ Cypriano/ das
die

die rechte ware alte Christliche Kirche vnter
den büchern/ so skund zusammen gedruckte vñ
gebunden werden in ein Bibel/ alzeit solch
vnterscheid gemacht/ vnd gehalten hat. So
ists ja ein öffentliche landlügē/ das Meister
Alber dichtet/ das wir Lutherischen/ vnter
den rechten/ gewissen/ Prophetischen vñ A-
postolischē büchern nur aus eignen bedün-
cken etliche ausmustern/ deñ wir sagē/ haltē
vñ vrteilen/ von den libris apocryphis (wie
sie vor erzelet sind) eben dasselbige/ vñ nichts
anders/ deñ wie die rechte/ alte/ Christliche
Kirche dauon gehalten vnd geurtheilet hat/
Nemlich/ das sie den Canonischē nicht aller
dinge gleich sein/ vnd zwar der Procurator
verredet sich selbs/ deñ er spricht/ schier vber
die tausent jar/ sind dieselbige Apocryphi
libri für rechte Canonische schrifftte erkenet
worden/ Ist denn die schrifft oder die Bibel
nicht elter den schier tausent jar? Traun ja/
was bedeuñts dan/ das Alber sagt/ schier tau-
sent jar. Antwort/ daraus kan ein jeder leser
leicht die rechnung machen/ das vor tausent
jaren/ zur zeiten der Propheten des Herren
Christi vñ der Aposteln. Ist nach der Apo-
steln zeit/ vber 500. jar/ sind die vorgemelte

Bücher/ den Canonischen nicht gleich ge-
halten worden/ So sagen nun/ halten vnd
vrtailen wir/ von den obgemelten büchern/
wie die alte Christliche Kirche/ vor 1500.
vor 1400. vor 1300. vor 1200. vor
1100. Jaren/ dauon gehalten/ geurtheilet
hat. Aber schier vor Tausent jaren / sagt
M. Alber/ hat man die sentenz vnd vrtail/
der waren alten Kirchen/ von denselbigent
Büchern/ wollen brechen/ umbkeren/ vnd
umbstossen / das sie nun sollen gleich viel
gelten/ beyde Canonische vnd Apocryphis-
che Bücher / wider das vrtail der ganken
antiquitet. Nu vrtail ein jeder Leser/ wel-
ches teil bleibe/bey der rechten/waren/alten
Kirchen / von vnterscheid oder gleichheit der
Biblischen bücher.

Es sol aber der Leser mercken / wohin
vnd worauff dieser Papistische griff gehe/
Die alte Kirche was dogmata oder Artiz-
fel des glaubens belangt/hat allein die Ca-
nonische Bücher gehalten / für ein gewisse
regel/vnd richtschnur/daraus alles solte ge-
gründet vnd beweiset werden/was ad dog-
mata gehöret/ Vñ vber der regel hat man
in der alten Kirchen / so steiff vnd fest ge-
halten/

halten/ das man die Bücher der Macha-
beer/ Baruch/ Judith/ Tobia/ Syrach/
das buch der Weisheit / die Epistel Jacobi/
Judæ / zu den Hebreern etc / ob mans
wol hat für gute vnd nützliche Bücher ge-
achtet / dennoch nicht hat wollen vnter die
Canonische Bücher rechnen / vnd denen
gleich halten / auff das der glaube / seinen
grunde lauter vnd rein behalten möchte/
Hernach aber / vber etliche hundert jar / da
viel new frembd ding in die kirche begund
einzuschleichen / hat man gedacht / es were
gar allzu genaw vnd enge gespannet / mit
den Canonischen büchern / haben derhal-
ben den alten vnterscheid / dauon gesagt/
eingerissen vnd zerbrochen vnd ein gleich
ding gemacht / aus Canonischen vnd Apo-
cryphischen Büchern / ohn vnd wider das
vrtail / der alten Kirchen / das wir nun lie-
ber bey der alten Kirchen vrtail / denn bey
der newen Pöpstlichen Confusion der Bi-
blischen Bücher bleiben / darumb zürnet
M. Alber vnd das ganze Pöpstum / vnd
hierüber streiten sie so hefftig nicht wider
vns allein / sonder wider die alte Kirche/
auff das sie etwa mit einem schein / erhal-

ten mügen/ das Fegefeuer aus der Nach-
aber Bücher/das reüchern aus Tobia, die
Traditiones ex 4. Esdrae, vnd sonder-
lich / das sie aus der Epistel Jacobi einen
behelff wider Paulum können nemen/ das
Abraham nicht allein aus gnaden / durch
den glauben vmb des Mittlers willen/son-
der durch seine werck für Gott sey gerecht
worden/das ist die Braut/darumb M. Al-
ber mit der Babylonischen Huren dancket
vmb die libros apocryphos. Siehe aber
lieber Leser / was für vnrathe daraus erfol-
get ist/ da man hat begund den vnterscheid
vnter Canonische vñ andere Bücher nider
zureissen / das man in glaubens sachen/
gleich solt halten / die rechte Canonische
Bücher/vnd die man vorhin hatte apocry-
phos genennet/Denn dabey ist nicht lang
blieben/das man allein die vorerzelte apo-
cryphische bücher hat wider der alten Kir-
chen vrtheil / den Canonischen gleich ge-
macht/ sondern ist bald gefolgt/ das man
geboten hat / die vier heupt Concilia / den
vier Euangelij gleich zuhalten.

Über das hat Gratianus dist: 19. Aus-
gustini spruch gröblich vñ bößlich (wie das
auch

auch ein Minorita Alphonfus de Cas-
tro annotirt hat) gefelschet/ zuerhalten das
man die Decretales papæ, das ist/ alles
was der Römische Papsst setet vnd ordnet
der Canonischen schrift gleich solt halten.

Die lieben Patres haben die Canoni-
sche schrift weith weith fürgezogen / ihren
vnd aller menschen schriftten / vnd haben an
ihre schriftte/exempel vñ sprüchen/ niemants
binden wollen / sonder den Leser öffentlich
vnd ausdrücklich die freyheit geben / das sie
alles nach der Regel der heiligē schrift ver-
teilen sollen / vnd was in iren schriftten der
Regel nicht gemess befunden würde / das der
Leser solches frey möchte vnd solte verwerf-
fen / idē salua ipsorum honorificentia,
das ist / das solches den ehren vnd werden
der lieben Väter gar nichts zuwider vnd
entgegen were / wie solches mit vielen schö-
nen sprüchen der Väter kan beweiset wer-
den. Aber es ist endlich dahin komen / wie
die glossa sagt. Hodie patrum dicta te-
nere iubemur, usq; ad minimum lo-
ta, das ist / Nu ist geboten das wir alle sprü-
che der Väter halten müssen / bis auff den
euffersten kleinisten Buchstaben / Nemblich
eben

eben so / wie von Gottes wort geschrieben
stehet / Matth. 5. Vnd diß heist der Procura-
tor Alber / so steiff vnd hart / das wenn
gleich Nazianzenus von der anruffung
der heiligen außdrücklich sagt (wie mich
düncet. Item / wens nicht zu dürstiglich ge-
redt ist) zürnet doch dieser Procurator / ist
bitter vnd böß / das wirs nicht alsbalde für
einen Artikel des glaubens annemen wol-
len / schreiet / es sey den Patribus an ihre
ehre zu nahe / wenn wir nicht allen ihren
gedancken ohn vnd wider die schrift folgen
wollen / Ja er machts noch gröber / wenn
gleich des Pappsts schreiber selber anzeigen/
das viel schriftte den Patribus felschlich zu
gelegt werden / die doch nicht ihr sind / so
will doch dieser Procurator Bewme aus-
reißen / vnd Berge umbwerffen / das wir
solche supposititia scripta nicht bald wol-
len / Artikel des glaubens daraus zumachē/
annemen. Vnd diß stück sol weiter vnd
mit mehr grunde gehandelt werden / wenn
der treffliche Advocat wird herfür komen/
denn für dieses Procurators Leffen / ist
solcher Salath zu subtil / Es kan aber der
Leser aus dem / so ist kürzlich erzelet / ver-
nemen /

nehmen / wie viel daran gelegen / das man /
wie wir nach vnd mit der alten Kirchen
urteil thun / mit allem fleiß die gewisse Cas
nonische Heuptbücher der Schrift vnters
scheide vnd absondere / von den libris apo
cryphis, vnd von aller anderer menschen
schrifften / wie groß vnd heilig sie immer
sein. Auch siehet der Leser / welch ein bun
ten / gestückelten / sandigen / elendē grund der
Glaube im Papstum habe / denn die Cas
nonische Bücher der schrift / sollens vnd
müssens bey ihnen allein nicht sein / sonder
denen werden in glaubens sachen gleich ge
rechnet. Zum ersten / die Apocryphische bü
cher. Zum andern / alle Concilia. Zum
dritten / aller Pepsst sagung. Zum vierden /
aller Veter schrift bis auff den geringsten
buchstaben. Zum fünfften / alte gewonheit /
es sey brauch oder mißbrauch. Zum sechste /
man sage / es sey ein Traditio, vnd das
darff kein beweiß. Zu siebenden / was auch
die Prelaten / der Kirchen sagen / das thut.
Zum letzten / haben sie dem Papste ein son
derlich festlein gezimmert in seinem her
zen / darin sagen sie hab er alle recht / vnd
was er da heraus speyet / das sollen alle Ar
tikel des

tifel des glaubens sein/ Vnd das ist wie vor
gesagt/ die Braut/ darumb das Papstum
danket/ weñ sie die Apocryphische Bücher
wollen vnter die Canonische gesezet vnd
gerechnet haben / vnd weil den griff/ ein
einfeltiger Leser / nicht so bald vnd leicht
mercken kan / hab ichs ein wenig erkleret
wollen.

Endlich kompt dieser Procurator auch
auff die Translationes, vnd wolte des ab-
trünnigē Eceboli Staphyli Liedlein gern
nachsingē/ das in tausent jaren/ so grosse
sünde nicht begangen/ denn das D. Luther
die Bibel hat ins deutsch bracht / das auch
der deutsche man / selber kan Gottes wort
lesen/ Aber weil sein Mitcænanus Staphy-
lus, das Liedlein allzu grob vnd hoch hat
angefangen / das er drin stecken blieben/
felt der Procurator vber alle die her/ so aus
den heuptsprachen Hebreisch vnd Grefisch
in welchen die Bibel geschrieben / erkündi-
gen vnd erkleren/ welchs die rechte ware ei-
gentliche meinung des heiligen Geistes sey.
Nu ist diß des lieben Augustini meinung/
an vielen örten in seinen Büchern / wenn
die lateinische exemplaria nicht gleich stim-
men

men/ zweiffelhafftig/dunckel oder verrückt
sein / das man zu rück gehen soll auff die
Hauptsprachen / darin die Bibel geschrie-
ben / Latina emendare ex græcis de
doctri: Christ: lib. 2. cap: 15. Denn
was man darin findet/dem soll man mehr
glauben geben/denn den translationibus.
De sermone domini in monte lib. 1. Vñ
nach der sprachen art vnd eigenschafft / sol
mans auslegen vnd vrtheilen / De vera
Religione cap. 49. Vnd dergleichen
sprüche werden auch allegieret dist: 9.
Was thut nu hie der Jesuwidder Wort-
halter/den er schreyet sonst wie ein Mülent-
hier / es sey den Patribus an ihren ehren
viel zu nahe/weñ man nicht alles annimpe
was sie gesagt vnd geschrieben haben. Aber
hie hastu lieber Leser abermal ein exem-
pel / wennis der Papsst nicht haben will / so
gilts bey M. Alber / vnd seines gleichen
nichts / es sage schrifft oder Patres / was
sie wollen/den von allen neuen Transla-
tionibus, so aus grund der Hauptsprachen
genommen/ fellest M. Alber ohn vnterscheid
pro sua procuratoria autoritate dist vr-
theil/Sie martern/zerreißen/zerschleissen/
verrückten/

verrücken/zerstückeln/verferen/verändern/
verlengern/verkürzen den text des Göttli-
chen worts ganz vnd gar in jren neuen ge-
machten Biblijs etc. Nota Oratoriae
Professor zu Ingolstadt hat Copiam
verborum gestudieret/vnd diß ist sein for-
mular.

Was nu belange sonderlich Lutheri
translationem, dauon können wir mit
diesem vnnützen/garstigen Procurator
nichts handelen/denn von den heuptspra-
chen hat er nicht viel vergessen.

Dauon aber hab ich lust ein wenig mit
ihm zu reden/das er sprichet/Gewislich sind
die grossen geheimnis vnsers Christlichen
glaubens/in den alten buchstaben beschlos-
sen/was mügen aber das für alte buchsta-
ben sein? Meinet er etwa den Hebreischen
text/im alten/oder den Griechischen im ne-
wen Testament? Den weil in den sprach-
en der heilige Geist die Bibel hat schreiben
lassen/sind ohn allen zweiffel/in densel-
ben alten buchstaben die geheimnis vnsers
glaubens beschlossen. Antwort/das meinet
er in keinem wege nicht/denn wie procras-
tisch er darauff stichet vnd schilt/hastu ihnd
gehört.

gehöret. Was sindts denn für alte Buch-
staben/ die er meinet? Antwort/ es sind
nicht Hebreische / nicht Griechische (Iuxta
illud, Græca sunt, legi nō possunt) son-
der die Lateinische Buchstaben in der ge-
meinen lateinischen Bibel. Nu möchte ich
gleichwol dis gern hören von M. Liber/
warumb er diese heist die alten Buchstabe/
Denn die Hebreische Buchstaben / sind ja
viel elter im alten Testament / wenn aber
einige translation des alten Testaments
des alters halben / grosse geheimniß haben
solte / müste es ohn allen zweiffel die sein/
welche die 72. Dolmetscher gestellet haben/
denn die ist gemacht vor Christi geburt/
dieselbige ist gebraucht worden / auch von
den Aposteln selbs/wil nu nicht sagen/von
den Miraculis so dabey sollen geschehen
sein. Dieweil aber dieselbige Translation
an vielen orten / von der Heupsprach ab-
weicht / vnd derselbigen ungemess ist/hat die
Kirchen ihre freiheit darin behalten vnd ge-
übet.

Item was belanget die lateinische trans-
lation des Newen Testaments / beweiset
Stapulensis, das die Patres zu ihrer zeit/
G eine

eine andere Translation gehabt/ vnd ge-
braucht haben/ denn man ihund in der ge-
meinen lateinischen Bibel hat / wenns nu-
nach jaren solt gerechnet werden / müsten
ja das billich/ die alten buchstaben sein/ die
bey den alten Betern sind gebreüchlich ge-
wesen / Aber Johan Alber helts mit dem
Papist/ denn der kan wol aus dem/ was alt
ist/ new machen/ vnd was new ist / kan er
wol alt machen. Nu lassen vnd geben wir
dem alten interpreti / der lateinischen Bi-
bel/ seine gebürliche ehre/ brauchen vnd als
legiren seine Translation, allein das wir
vns vorbehalten/ den grund vnd die eigen-
schafft der wort vnd meinung/ in den heupt-
sprachen zusuchen vnd forschen/ Aber M.
Alber mit den Papisten wollen kurbumb
das haben / man solle bey verlust der selig-
keit / als des heiligen Geistes wort / selbs
anbeten vnd annemen alles / was vnd wie
es stehet in der gemeinen lateinischen Bi-
bel / vnangesehen / obs gleich den rechten
heuptsprachen nicht gemeh ist / wenn auch
gleich die alten Patres in ihrem text an-
ders gelesen haben / ja das noch mehr ist/
wenn gleich öffentlich vnd greifflich ist /
das

das von den ungelerten Ueberschreibern/
aus vnuerstand etwas im text verrückt
vnd versetzt ist / das soll mann gleichwoll
halten / als weren es des heiligen Geistes
wort selber / allein / darumb / das es die
Münche nu viel jar her / in den Kirchen
so gelesen vnd gesungen haben / vnange-
sehen / obs gleich offft in der gemeinen la-
teinischen Bibel am rande verzeichnet ist/
das der Ueberschreiber wort oder buchsta-
ben versetzt hat / Vnd zwar wenns unge-
lehrte Münche theten / die es nicht besser
wüßten / het es seine maß / das es aber leute /
die der sprachen erfahren sind / allein vmb
des Pappsts willen / so gar grob vnd greiff-
lich machen solten / het ich mich nicht be-
reden lassen / wenn ichs nicht mit augen
gesehen hette / in des Marmaluckens Sta-
phyli schreiben / denn er ist der Grefischen
sprachen nicht vnerfahren / Aber weil er sich
künd bey den Pappisten vermietet hat / so
mus er sich auch halten nach gemeinem
sprichwort / des Brot ich is / des Lied ich
sing / Vnd das beweiset er so gröblich /
das allein aus dem einigem stück ein jes-
der greiffen kan / was Staphylus für ein
G 2 Gesell

Gesell sey / was für ein gewissen er habe/
vnd summa / was für ein vnuerschampte
Bestia die Babylonische Hure / mit allem
ihrem Hoffgesinde sey / Vnd ist dis / des
Staphyli Hunrstirne ein exempel / zu den
Ephesern am 6. Da Paulus einen Geist-
lichen Ritter ausmachet / spricht er / Er-
greiffet den Harnisch Gottes / auff das jr/
wen das böse stündlein kompt / widerstand
thun / vnd alles wol ausrichten / vnd das
feld behalten müget / Das hat im lateini-
schen so gestanden / Vt politis omnibus
perfectis stare. Es ist aber ein vngelerter
schreiber darüber komen / der hat daraus ge-
macht / In omnibus perfecti stare, in al-
len dingen vollkommen bestehen / vnd das
ist hernach in den text hincin gesetzt wordē.
Wenn nu ein vngelerter Mönch diesen
spruch einfüret / daraus zubeweisen / das die
Christen in diesem leben / in allen dingen
volkommen sein / möchte mans seinem vn-
uerstand zurechnen / Aber sich welches ein
ehrliches bluth Staphylus sein müsse / denn
er weiß erstlich / das die heuptsprache / dar-
in Paulus geschrieben / nicht also hat wie
man in der gemeinen lateinischen Bibell
lieset

lieset (in omnibus perfecti/in allen din-
gen vollkommen.) Zum andern / weiß er
auch das wol/das die Patres den text nicht
so lesen/ wie er in der gemeinen Bibel von
dem umbschreiber verrückt ist / denn Hie-
ronymus lieset also / Vt possitis omnia
operati stare. Cyprianus lib. 4. Epi-
stola 6. lieset/ Vt cum omnia perfece-
ritis steteris. Zum dritten/ists am rande in
der lateinischen Bibel verzeichnet/das es so
sol heißen / Vt possitis omnibus perfe-
ctis stare. Aber das alles vnangesehen/
wider den öffentlichē text der heuptsprache/
contra lectionem patrum, wider sein ei-
gen gewissen/ wil Staphylus der Kirchen/
den gefelichten text auffdringen/in omni-
bus perfecti, in allen dingen vollkommen.
Vnd das thut er nicht aus vnwissenheit/
sondern nur allein darumb / das er einen
behelff vnd schein müge für zuwenden ha-
ben/wenn er dis stück in des Papssts lehre/
verteidigen sol/das die Christen in diesem
leben ohn sünde / ohn mangel vnd gebre-
chen / in allen dingen ganz vollkommen
sein. Ist das nicht ein recht Vubenstück/
noch ist der Lithuanowestphalus so vn-
uerschampt/

uerſchampt / das er vermeinet die Leuth diß
zubereden / aber vnſer Herre Gott beweiſet
an ihm das iudicium Rom. 1. Traſ-
didit eos in ſenſum reprobum. Siehe
aber wunder / ihund vnd hieraus lerne ich
aller erſt verſtehen / was der Procurator
meinet / da er ſpricht / das die groſſen ge-
heimnis ihres glaubens in den alten buch-
ſtaben beſchloſſen ſind / denn ich verſtunds
erſtlich von dem Chriſtlichen glauben. Nu
aber ſehe ich / das diß ſoll die meinung ſein /
wenn man die Bibel ſolt nach iren heupt-
ſprachen verſtehen / auslegen vnd vrtailen /
ſo würden viel groſſe geheimniß des Bey-
ſtiſchen glaubens in den Brunnen fallen.
Wenn man aber vnangesehen die heupt-
ſprachen / alleine auff die wort der gemei-
nen lateiniſchen Translation , dringet /
auch alſo / wenn etwa ein vnuerſtendiger
vmbſchreiber die wort verrückt / oder verend-
ert hat / das man daraus / wider die heupt-
ſprache / artikel des glaubens macht / alſo /
vnd mit der weiſe / kan man die groſſen ge-
heimnis des Beyſtiſchen glaubens / in den
alten Buchſtaben finden / wie du iß geho-
ret haſt / das Staphylus, alſo aus den alten
buchſta

buchstaben beweiset / das die Christen / in
diesem leben / ohn sünde vnd mangel / in al-
len dingen ganz vollkommen sein / Vnd
das nicht jemand dencken möchte / N. Al-
ber were vergebens des Staphyli Schma-
roger / beweiset er gleichs fals aus den al-
ten Buchstaben / ein gros geheimniß ihres
glaubens. Vnd das thut er gar meisterlich
tanquam Oratorix Professor, Denn er
spricht / wir schenden den heiligen Geist / vñ
wollen ihm seine wort / aus der Bibel aus-
frankē / als het er nicht recht lassen schreiben /
Syr: am 5. cap. Wolan das ist viel bezich-
tigt / aber der leser sols vrteilē, Syr: am. 5.
cap. prediget wider die / so da sagen / ich habe
wol ehe böses getan / was ist mir aber drüber
widerfaren / ist doch Gottes barmhertzigkeit
gros etc. Vñ darauff spricht er / du solt nicht
sicher vñ on sorge sein / das du mit Gott dei-
ner sünde halbē / mügest versonet werdē / das
ist der rechte verstand in der heuptsprache /
dasselbige ist im latein so gegebē gewesē / De
propiciatu peccatorū noli esse sine me-
tu, vñ so stets noch im text / Daben hat etwa
ein münch am rande verzeichnet / de propi-
ciato peccato noli esse sine metu, das ist

So Gott dir deine Sünde verzeihet / soltu
darumb nicht gewis vnd sorglos sein / Nu
stehen die wort nicht im text / sonder am
rande / Syra: 5. sind auch der heuptspra-
chen nicht gemess / sonder der vnuerstend-
ge Schreiber hat aus dem u ein o gemacht /
dennoch solt ein Artikel des glaubens sein /
vrsach / den in solchen gefelschten alten buch-
staben / ist das grosse geheimnis der Papis-
stischen lehr beschlossen / das die Christen /
wenn sie gleich in rechtem glauben verge-
bung ihrer sünden empfangen haben / sol-
len sie gleichwol noch vngewis sein / vnd im
zweiffel bleiben / das ist doch gar gar ein
grobes / Aber wie der Mecænas Staphy-
lus, so ist sein Parasitaster Meister Hans
Alber / zwo Hosen eins Tuchs / Vnd das
sind die grosse geheimnis des Papistischen
glaubens / dauon M. Alber sagt / das sie in
den alten buchstaben / sollen verborgen sein /
Als das Maria der Schlange / das ist des
Teuffels kopff zertrete / das geheimnis ist
in den alten buchstaben verborgen / denn so
hat man den text / in der lateinischen Bibel
gefelschet / Gen. 3. Ipsa, Sie das Weib /
wird der Schlangen den Kopff zertreten /
Vnd

Vnd hiewider muß nicht helffen/das in der
heuptsprache dem samen des Weibs/solchs
wird zugeschrieben / das auch die Patres/
anders gelesen haben / da muß man nicht
nach fragen/denn woraus wolt man sonst
dis geheimnis des Bepstlichen Glaubens
beweisen/wenß nicht nach dieses Procura-
tors meinung in den alten gefelchten buch-
staben beschloffen were. Also kan man
auch aus den alten buchstaben beweisen/
das der ehestand der 7. Sacrament eins
sey / den Eph. 5. heifts der lateinische text
also. Vnd da muß man darauff nicht acht
geben / das es die heuptsprache heift ein ge-
heimnis in Christo vnd seiner gemein. Al-
so kan Staphylus beweisen / das die Pro-
testierende stende albereit im alten Testa-
ment/von den Propheten sind verdammet
worden / denn das wort protestantes ste-
het 2. Par. 24. Aber eben aus der kunst/
wenn wir so geüekeln möchten/wolten wir
wol / das widerspiel beweisen / Acto. 20.
Spiritus sanctus protestatur etc. Nu
sind der Exempel viel / da die wort in der
gemeinen lateinischen Bibel aus vnuer-
nunfft der vngelernten vmbschreiber / sind

verkeret worden/Als 1. Esdr. 9. aus pax
illius, haben sie gemacht pax illius, aus se-
pem haben sie gemacht spem. Iud: 11. ex
altera matre, fecerunt adulteram ma-
trem. Psa. 131. ex victu, fecerunt vidua-
am. 1. Reg. 19. pro cecidit, legunt, ce-
cinit. Item ex lapidibus sacculi, fece-
runt lapides sacculi. Vnd der exempel
sind viel mehr / Das aber alles wie vnges-
chickt es immer ist / sollen wir für Artikel
des glaubens annehmen/vn angesehen/was
die heuptsprachen zeügen / Denn in solchen
alten buchstaben sind viel grosse geheimnis
ihres glaubens beschlossen / es sind aber die
geheimniß dauon Apoca: 17. geschrieben
stehet.

Vnd hie hastus lieber leser / warumb es
den Papisten zuthun ist / wenn sie von der
dolmetschung der Bibel streiten. Es hat
aber der Procurator Alber in seinem buch
nicht allein die newe lateinische Transla-
tiones reformiren wollen / sonder weil sie
des Luthers deutsche Bibel in die augen
sticht/hat er wollen ein vorschmack geben/
wie er als Professor Oratorix, die Bibel
wol anders wolt deutsch machen/denn das
ers

ers seer wol könne/ beweiset er mit etlichen
exempeln / Als Traditio Apostolica,
heist ein Apostolische handreichung/ Inspi-
ratio, ein einsprechung / Patronus, ein
Formünd / peccata venialia, nachlessige
sünde etc. Den spruch Gen: 4. Tu domi-
naberis ei, hat niemand recht gedeut-
schet/ on allein dieser Oratorix Professor
zu Ingolstat/ der gibt in also/ vnter dir wird
der sünde begird sein/ vnd du wirst jr mügen
herrschen/ vñ das exempel wird gar ein star-
cke regel geben/ ein newe deutsche Bibel zu-
machen / denn wo futura indicatiua ste-
hen/ das wird man deutschen müssen/ durch
können vnd vermügen. Als diliges domi-
num Deū etc. das sol nicht mehr heissen/
du solt Gott lieben / Sonder auff Ingol-
stadisch deutsch heist es/ du wirst können vnd
vermügen Gott deinen Herren zulieben/
von gankem herke etc. Nō concupisces,
du wirst es können vnd vermügen/ das du
keine böse lust habest/ vnd so werden fortan/
die zehen Gebot alle / auff die newe weise
müssen verdeutschet werden/ das Gott dar-
inne nicht gebiete oder verbiete/ sonder nur
Predige/ was wir als feine gesellen / so gar
wol

wol thun vnd auerichten können vnd vermügen / vnd darumb ist M. Alber so vbel zufrieden mit Luthero / das er gedeütscht hat / per legem agnitio peccati , durchs geses kompt nur erkentniß der sünde / Deñ er Alber / will die zehen Gebot auffs new umbichmiden / das das Geses soll werden ein erkentniß der grossen kreffte / vnd des stadlichen vermügens der Menschlichen natur / Vnd ich meine das wird ein deutsche Bibel werden / des höre noch ein exempel. Talibus hostijs promeretur Deus, hat der alte buchstabe / Heb. 13. Das gibt dieser Procurator dem deutschen leser also / Mit solchem opffer verdienet man Gott / Fragestu / woher Alber das schöne deutsch genommen hat? Das kanstu wol dencken / er hat gehört / wie etwa der knecht die magd verdienet hat / Oder hat vielleicht daran gedacht / wie vnd womit er seine Lectur verdienet hat / vñ also wil er auch vnsern Herren Gott verdienen. Vnd solch deutsch macht M. Alber ohn zweiffel darumb / deñ wenn die Papisten den Leyen etwas von der Bibel lassen zukommen / so ist's sagt Staphylus , als wenn man die Perlen für die

die Sewe wirfft/ vnd den Sewen/ denckte
Hans Alber/ ist solch deutsch gut genug.

Muß ihm der exempel noch mehr erze-
len/ weil ihm des Luthers deutsche Bibel so
gar vbel gefelt/ das er sich im andern deut-
schen ein wenig spiegele / von seinen alten
Buchstaben. Wir haben hir zu Braun-
schwig auff der Bibliotheca ein deutsche
Bibel/ vor 70. jaren gedruckt/ darin ist sel-
sam/ wunderbarlich/ arm/ elend deutsch / aber
gleich vnd eben so / wie es M. Alber/ von
der Jesuwidder wegen haben wil/ Wil nur
etliche wenig Exempel daraus nemen /
das die jugend ex collatione sehen müge/
welch groß/ herlich liecht/ die deutsche Bibel
aus Gottes gnaden/ durch D. Luther ent-
pfangen hat.

Rom: 1. Euanuerunt in cogitationi-
bus suis, Sie sind verschwunden in ihren
gedanken.

Rom: 2. Præputium ein oberwach-
sunge.

Rom: 4. Traditus est propter pec-
cata nostra, Er ist verrathen vmb vnser
missethat.

Rom: 7. Quod operor non agnos-
co, Ich verstehe nicht das ich wircke.

Rom: 8. Quæ carnis sunt sapiunt,
Sie schmecken die ding / die des Fleisches
sind.

Spiritus secundum Deum postulat,
pro sanctis, Er bittet nach Gott / für die
heiligen.

Qui secundum propositum vocati
sunt sancti, Die nach dem vorsaß / sind
geheissen heilig.

Rom: 9. Verbum consumans & ab-
breuians, Das verzehrende vnd abkürzend
wort.

Rom: 10. Ad iusticiam omni cre-
denti, Christus ist das ende des gesetzes / als
le dem der glaubet / nach gerechtigkeit.

Ore fit confessio ad salutem, Die
beichte geschiehet mit dem munde zum heil.

Rom: 12. Rationalem cultum ve-
strum, Ewr dienst sey redlich.

Rom: 13. Omnia quæ sunt à Deo
ordinata sunt, Die ding die da sind von
Gott / die sind geschickt.

Cui vectigal, Dem ihr furlohn schül-
dig sind / dem bezalet furlohn.

Plenitudo legis est dilectio, Die vol-
heit des gesetzes ist die liebe.

Rom.

Rom: 14. Vnusquisque in sensu suo
abundet, Ein jeglicher sey vberflüssig in
seinem sinne.

Rom: 15. Imbecillitates infirmorum
sustinete, Die franckheit der siechen/ent-
haltet.

Deus det vobis sapere, secundum
Iesum Christum, Gott gebe euch zusch-
meckende/nach Iesum Christum.

Rom: 16. Erastus arcarius ciuitatis,
Der Schreiner der Stad/. Paulus vocat
œconomum.

1. Cor: 2. Animalis homo, Der bestia-
lisch mensch. Bñ hier gedenck ich/das Em-
ser wider Lutherū hefftig sicht/ es sey nicht
recht gedolmet/chet/der natürliche mensch/
sonder es solle heissen/der thierische mensch/
vrsach Animal heist ja ein thier/vñ das ist
der alte buchstabe dauon M. Aber wesehet.

1. Cor: 2. Spiritualiter exanimatur,
Er stirbt geistlich/denn der alte buchstaben
hat gelesen Exanimatur.

1. Cor: 3. Si quis violauerit templum
Dei perdet illum Deus, Geweldigt jez-
mand den Tempel Gottes/Gott wird ihn
verlieren.

1. Cor.

1. Cor. 4. Peripsema heist ein Apfelschelle.

1. Cor. 5. Epulemur, wir sollen wieder schaffe halten im vngeseürtenen.

1. Cor. 7. Vmb der vnkeüßheit willen/ hab ein jeglicher sein Weib/ das ist/ wie es Genney zu Cöln aufleget / wer da will vnkeüßheit treiben/der neme ein Weib.

Reddere debitum, Der man bezale dem Weibe seine schuld.

1. Cor. 9. Factus sum infirmis infirmus, Ich bin worden ein sieche/ vnder den siechen/das ich die siechen gewinne.

1. Cor. 12. Honesta membra corporis, Die Ersame glieder/ Item die Erbare glieder/ vnd aus den alten buchstaben nennet Alber seine Jesuwidder ein Ersame gesellschaft.

1. Cor. 15. Corrumpunt bonos mores colloquia praua, Böse sprache zerbrechen gute sitten.

Corpus animale, Ein thierlicher leichnam.

Gal. 3. Benedicuntur cum fideli Abraham, Sie werden gebenedeyet mit dem trewen Abraham.

Gal.

Gal. 4. Misit Deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege, Gott sandte seinen Son gemacht aus einer frauen / gemacht vnter das geses.

Gal. 4. Ad infirma & egena elementa, Zu den francken vnd gebrechlichen elementen.

Gal. 6. Communicet catechisanti in omnib. bonis, Der vnterweiset wird der geselle sich zu dem / der in leere in alle guten.

Phi. 3. Quicumque perfecti sumus hoc sentiamus, Wir alle die wir vollkommen sind / sollen dis fülen. Qui terrena sapient, Die da schmecken jrdische ding / Ira Coll. 3. Quæ sursum sunt sapite, Schmecket die dinge die droben sind.

1. Tim. 3. Oportet episcopum esse hospitem, Es gezimet dem Bischoffe / das er sey ein herbergerer. Ibidem, Habentes mysterium fidei, Die da haben den dienst des glaubens / Denn der alte buchstabe hat ministerium.

1. Tim. 4. Certus sermo & omni acceptione dignus, Trew ist das wort / vnd wierdig aller entpfangunge.

Tit. 3. Apparuit benignitas & humanitas

H

manis

manitas Dei saluatoris, Es ist erschienen
die gütigkeit vnd menscheit Gottes vnser
seligmachers.

Dergleichen exempeln konten viel mehr
erzelet werden/als im 44. Psa. Eruckauit
cor meum verbum bonum, Mein herts
hat auffgerüspelt/ein gut wort.

Canti. 4. Deine zwo Brüste/als zwei
junge Kälber. Diß aber sey gnug/zum vor-
schmack von den alten buchstaben die M.
Alber meinet/jenen guten leuten/ die es zu
der zeit/in der dicken finsterniß nicht haben
besser machen können/ists billich zu gut zu
halten. Die aber ihund / solch alt lumpen
werck/widerumb gern wolten in die Kirche
einfüren/müssen ja gar ausgeschampfte ge-
sellen sein/wil sie iht höher nicht schelten.

Das sey von der schrift auff die zween
punct kürzlich geantwortet/da dieser Pro-
curator fürgebte/die Papisten halten die h.
schrift höher vñ herlicher den alle Lutheris-
chen. Erstlich darumb/das sie alle bücher/
so in ein buch der Bibel zusamen gebunden
werden zugleich annemen/vnd die Apocry-
phische bücher den Canonischen aller ding
gleich halten.

Zum

Zum andern darumb/das sie die schriftte nicht wollen aus iren heuptsprachen geurtheilet vnd ausgelegt haben/ sondern bleiben bey den gemeinen lateinischen buchstaben/ weñs auch gleich greifflich ist/ das aus vnuerstand der vmbfchreiber etliche wort verückt vnd verkeret sind/wie grosse ehre aber der heiligen schriftte von den Papisen hie mit widerfare/hab ich dem Leser ein wenig erkleren wollen.

Vber das greiffe Johan Alber in seinem buch etliche andere lehrstück an / aber wen er kompt auff die rechte neruos, da es klappen sol/so schneid ers ab/vnd drewet/es werde bald ein fürtrefflicher hochgelarter Theologus mit einer vollkommenen stadlichen Apologia herfür komen/ dahin/ vnd darauff referiret er sich. Wolan wenn daß dieselbige schreckliche Apologia wird anliecht komen / sol nach gestalt vnd gelegenheit der sachē auff antwort gedacht werde. Ist derhalben isund von nöten / diesem Procurator in sonderheit auff die lehrpunct zuantworten / denn etliche stück wie er davon schworet/werden sich in die andere gegenschriftte nicht vbel schicken/Als von vnterscheid

terscheid der tödlichen vnd teglichen sünde.
Item von den wercken der vngleubigen/
Item da er sichtet / vnd streitet das die ge-
tauffte Christen keine Sünde haben / vnd
nicht lang hernach sagt er selbs / es sey ein
verdampfter irthumb des kessers Pelagij ge-
wesen / das ein Christ in diesem leben / könne
von allen sünden frey vnd losz sein / vñ Jo-
hannes spricht / So wir sagen / wir haben
keine sünde / so ist die warheit nicht in vns.

Das Traianus der heidnische Keyser so
im vnglauben gestorben / durch Suffragia
des Pappst aus der hellen / sey selig worden /
das wolt dieser Procurator schier leugnen /
den er spricht / es stehet im Eölnischen buch
nicht / es stehet aber in einem viel bessern
buch / des Autor gar groß ansehen hat / bey
diesem Procurator / Nemlich in oratione
Damaſceni de defunctis, was wird Jun-
cker Alber nu sagen / dieweil er spricht es
sey zu grob erdicht.

Das man der tegliche sünde so liederlich
können frey vnd losz werden / wie des Pappsts
schreiber sagen / des schemet sich er Alber /
Derhalben leugnet ers vnd spricht / wer hat
the solchs in S. Thoma gefunden / oder ge-
lesen?

lesen: das ist ein starck argument ab autoritate negative. Johan Alber Oratorix Professor zu Ingolstadt / hats im Thoma nicht gelesen / Ergo stehets nicht drinne / Aber domine Procurator / nemet ein par Brillen setzt sie auff die Nasen / suchet in tertia parte Summe Thomæ quaestione 87. lesset was da geschrieben stehet / vnd saget vns darnach etwas wider.

Er muß auch in seinem buch fol. 71. haben Erbes gessen / vnd durch die hülßen gesehen / das er auff dem blat 309. im Eölnischen buch / nicht hat sehen vnd finden können / wie grewliche Sünde die Jesuwidder daraus machen / wenn jemand communicirt vnter beider gestalt / weils doch ja Gotts wort nicht verboten hat / sonder ist allein wider menschen saking.

Vom freyen willen / zelet er des Pelagij errores also / das sie ja das Papstum nicht berüren sollen / darff auch sagen / der Papissten lehr vom freyen willē / sey eben S. Augustini meinung / vnd dieser seiner Affeueration / wil er damit ein groß ansehen machen / das er am ende des buchs sagt / Kein nitius habe die Patres weder gesehen noch

gelesen / habe sich in den alten Scribenten
vnd Historien wenig geübet / Aber M. Al-
ber ist drinne bewandert vñ beband / scilicet
wie ich im Behmer Walde. Wolan rümē
stehet nicht wol / ich halt aber / vt modeste
dicam , das der ehrwürdige herr Magister
Kemnitius habe in Patribus mehr geles-
sen / denn es den Papisten lieb ist. Wenn nu
die Apologia kompt / wird sich das de libe-
ro arbitrio wie es M. Alber fürgibt / wol
finden / Vnd sonderlich wird das nüs wer-
den / das Alber spricht / dis sey Augustini
sententia. Consentire vocationi Dei
aut ab ea dissentire, proprie est volun-
tatis. Iesuitæ vero dicunt, esse propriæ
voluntatis, vnd was giltz das soll ausge-
strichen werden.

Was für ein synodus opponirt sey se-
cundæ Nicenæ, meinet ich / solt M. Alber
der so belesen wil sein in den alten historien /
außwendig gewust haben / er frage aber sei-
nen Eifengrin / ob nicht zu Paris gedrückt
sey / ein büchlein von einem synodo, wel-
chen Carolus Magnus zu Franckfort ge-
halten / dem entgegen / welches die Abgöttes-
rey mit den bilden bestetiget hat. Aber das
alles /

alles/was die lehrstück belanget / sol gespare
werden auff die Apologiam. Wie sonst
dieser vnflath / ganze stedte / lande vnd Für-
stenthum vnser Religion lesterlich iniurriert
föndte vielleicht zu seiner zeit von denen / so
es gebüret / nach nodturfft verantwortet
werden / Den leser aber bitt ich freündlich /
wolle dis alles in Gottes furcht erwegen /
vnd wolle sich / das nicht ergern lassen / das
etwa scharffe vnd schimpffliche wort mit
vnter lauffen / denn wie kan / soll vnd mag
man / mit denn leuten / die den Son Got-
tes vnd sein H. Euangelium so gröblich
schmehen / anders handeln denn wie Apo-
cal : 18. geschrieben stehet / Bezaleet Babilon
wie sie euch bezaleet hat / vnd machts ihr
zweifeltig / nach ihren wercken / vnd mit
welchem Reich sie euch eingeschencket hat /
schencket ihr zweifeltig ein / etc.

Die Jesuwidder macht ihr Procurator
so gar mild vnd gütig / das er spricht / wir
haben ihnen ein vngeschlachte / rachgierige
rede / ohn alle gewissen zugelegt / Aber in
irem Cölnischen buch am 129. blath / heben
sie an / vnd durch viel bletter heßen sie die
Potentaten mit vielen argumenten dazu /
das

1563563
Das sie sollen die Ketzer/das ist die Lutheris-
chen an leib vnd an leben / mit Schwert
Wasser vnd Frew straffen / vnd sind das
ihre wort folio 136. Wenn Lutherus vor
40 jaren durchs schwert oder frew were ab-
gethan worden/oder wenn man die andere
noch heüt zu tage / also aus dem weg reu-
mete/würden so viel spaltung in religions-
sachen nicht sein etc Das müssen doch ja
sanfftmütige leute sein, denen die herze mit
milder gütigkeit gar vbergehen. Aber der
Sone Gottes Jesus Christus behüte vns-
sere Kirchen vnd Schulen für dem was die
Jesuwidder vnd Papisten im sinn vñ wil-
len haben.

Erhalt vns Herr bey deinem wort/
Vnd stewr des Papsts vñ Türcken mort/
Die Jesum Christum deinen Son/
Stürzen wollen von deinem tron.

Beweis dein macht Herr Jesu Christ/
Der du Herr aller Herren bist/
Beschirm dein arme Christenheit/
Das sie dich lobe in ewigkeit.

Gott heiliger Geist/ du Tröster werd/
Gib dein volck einerley sinn auff erd/
Stehe bey vns in der letzten not/
Gleit vns ins leben aus dem thot. Amen.

namque ep[iscopu]s dicit quod quid hinc euacuam[ur] ab u[er]o
no[n] aut no[n] aq[ua] si sp[iritu] h[ic] regione h[ic] ple[n]a i[n] fine
stora o[mn]i amep[er]a h[ic] t[em]p[or]a uo[n]t[ur] ut h[ic]
t[em]p[or]a m[er]it[ur] al[ia] aut ab h[ic] h[ic] q[uo]d p[er]legit
h[ic] co[n]t[ra] h[ic] ple[n] h[ic] p[ro]p[ri]et[ar]i[is] quida[m] uo[n]t[ur].
Ita desoent d[icit] h[ic] p[er]t[ur] esse duas s[ed] s[ed] t[em]p[or]a
recte d[icit] h[ic] p[er] con[tra] s[ed] messag[er]i[is] uer[um] u[er]u[m]
d[icit] i[n] u[er]a s[ed] h[ic] **I**u[er]e aut[em] u[er]o id[em] q[uo]d p[er]
s[ed] s[ed] s[ed] aut[em] t[em]p[or]e s[ed] male s[ed] p[er]t[ur] ab eo q[uo]d p[er]
s[ed] s[ed] al[ia] m[er]it[ur] t[em]p[or]a p[er]p[et]u[um] q[uo]d i[n] p[er]t[ur] q[uo]d
ad q[uo]d h[ic] h[ic] s[ed] cur[re] s[ed] h[ic] q[uo]d afflictio[n]e i[n]
u[er]it[ur] i[n] q[uo]d u[er]a s[ed] q[uo]d h[ic] co[n]t[ra] cal[is] i[n] p[er]
h[ic] q[uo]d q[uo]d q[uo]d an[ti]q[ua]r[ia] q[uo]d q[uo]d m[er]it[ur] d[icit] h[ic]
h[ic] s[ed] s[ed] m[er]it[ur] q[uo]d i[n] d[icit] p[er]t[ur] q[uo]d t[em]p[or]a
d[icit] t[em]p[or]e ut i[n] u[er]it[ur] u[er]it[ur] ut ex al[ia] p[er]
t[em]p[or]a s[ed] m[er]it[ur] q[uo]d h[ic] t[em]p[or]a aut[em] ut of
f[ic]it **E** p[er]t[ur] u[er]it[ur] aut[em] p[er] p[er]t[ur] s[ed] t[em]p[or]a
h[ic] q[uo]d t[em]p[or]a q[uo]d i[n] d[icit] p[er]t[ur] cura q[uo]d d[icit] p[er]t[ur] cal[is]

videtur i.

id est quod uenerabilis **¶** qd e' q' spe p'ua q'ia co'ou
et om' p'p'ia q' ho' co'ed'it t'rectū alū h'ndissima
p' h'nd' carne' t' p'ca n' h'ndant' h'nda caro eoz.
q' n' uouit' e'ia' t' ex'p' f'la' suat' p'lu' suid' t'
e'ug'mone' r'ed'it'atē q'p'ic' m'ltū mag' hac e'nd'
h'nd' e'oz t' carne' h'nd' p'ignissima' e'p'itē' r'ed'it'atē
e'p'it'at' carne' medioc'it' e'p'it'at' r' b'ū' cano'oz
h'nd'ic' n' h'nd'ic'atē p' q' t' o'is' t' p'ign'edo' om'oz
t' u'ng'ue' r' r'ed'it'atē ad dig'end' t' u'nd'itū' s'p' t' h'
as' p' ost'ed'it' m' e'p'ce ad e'uch'ym'icū' t' dig'om' t'
colorē' p'p'ie p' acc'itē' e'p' d'ue'ū' t' ad'ue' q'ia' n' h'
mah' colic'oz ob'ar'oz t' q' t' h'nda' s'unt' t' a'ca.
¶ t' u'p'it' t' o'is' h' d'ia' d'ua'ce' t' ad'ue' o'ra'ua'oz
q' r'ed'it'atē u' u'nd'it' r'emo'x'it'atē r'enu'at'it'atē.
q' e' e' toto' corp' ad'ue' q'p'it' h'nd'ic' n' h'nd'ic'atē
u'oz co'ed'it' carne' p'oz'at' h' t' h'nd'ic'atē u'nd'it'atē
p'lo' n' h'nd'ic'atē al'it' o'is' dig'it' a'p'ca' u'ata' t'
t'eu' u'oz p'io' e'oz **¶** Sub'it'at' u' e'oz dig'it'atē

